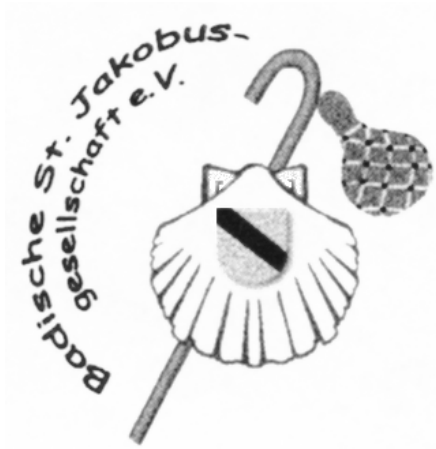


Jakobusblättle

Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.

Breisach-Oberrimsingen



INHALT	SEITE
WORT DES PRÄSIDENTEN	3
DER HEILIGE JAKOBUS DER ÄLTERE (major)	
Im Neuen Testament und in der künstlerischen Darstellung Fortsetzung von JB 2	
PILGER BERICHTEN	4
Hubert UGOWSKI: „Wer sucht, muß sich auf den Weg begeben“	
Karl Wilhelm Jakob ANTONY: „Pilgerweg nach Krakau“	9
Franz RIEDER: „Auf dem Kinzigtäler Jakobusweg“	12
MEDITATION	6
Pfarrer DUFFNER: „ <i>Brückenbauer</i> “	
MITTELTEIL zum Herausnehmen und Sammeln	49 - 72
Auf den Spuren des Hl. Jakobus dem Älteren in Freiburg Teil 3 von 3 und Schluss	
AUS DER BSTJG	9
SCHWARZES BRETT	15

ANLAGEN

Neue Satzung
 Mitgliedsantrag
 Verlagsanzeige Neuerscheinung aus dem THEISS-Verlag
 Info Erzb. Seelsorgeamt FR, Fachst. Junge Erwachsene: „W.E.G.E.-Wallfahrt
 Ev. Pfarramt Daisbach: Einladung „Reise auf dem Pilgerweg nach Santiago“

IMPRESSUM

„*Jakobusblättle*“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der
Badischen St. Jakobusgesellschaft e. V. Breisach-Oberrimsingen (BSTJG)

Präsident: Norbert SCHEIWE;

Vizepräsident: Franz RIEDER

Sekretär: Alfons Michael ROTH

Geschäftsstelle: c/o Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert SCHEIWE und Alfons Michael ROTH

Telefon (zu den üblichen Dienstzeiten): 07664-409-201

Telefax: 07664-409-299

e-mail: badische-jakobusgesellschaft@GMX.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BSTJG Ktnr.: 600 86 19 - Sparkasse Staufen-Breisach - BLZ 680 523 28

Redaktion: Diana SENG und Alfons Michael ROTH

Scannen der Fotos, Bilder, Zeichnungen: Michael HELWIG

Einzelheft: € 2,50 plus Versand; für Mitglieder kostenlos

Druck: TRÖGER-Druck, FR-Haslach

Copyright: bei der BSTJG und den jeweiligen Autoren;

Jakobusvereinigungen können, sofern keine fremden Rechte entgegenstehen,
 Auszüge mit Quellenangaben abdrucken; ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis.

WORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Jakobusfreunde,

hiermit darf ich Sie recht herzlich einladen, sich an unserer neuesten Ausgabe des „**Jakobusblättle**“ mit seinen vielfältigen Beiträgen zu erfreuen.

Neben den Beschreibungen von Darstellungen des Heiligen Jakobus finden Sie einige interessante Pilgerberichte und Informationen aus unserer Gesellschaft.

Der Beitrag „Auf den Spuren des Heiligen Jakobus dem Älteren in Freiburg“ findet in dieser Ausgabe sein vorläufiges Ende. Besonderen Dank dafür dem Autor, unserem Sekretär Alfons Michael ROTH, der sich als sachkundiger Kenner der jakobinischen Kunst in Freiburg zu erkennen gegeben hat. In dieser Form sicher einmalig und erstmals veröffentlicht.

*Leider haben wir auch einen tragischen Todesfall zu vermelden. **Unser Mitglied, Herr Rudi BRIEL, ist knapp 51jährig plötzlich verstorben.** Herr BRIEL, war als Geschäftsführer eines großen katholischen Heimverbandes im Deutschen Caritasverband ein großer Gönner und Freund unserer Gesellschaft und des Jakobusweges. Er war bei der Einweihung der Pilgerherberge in Foncebadón mit dabei und zeigte sich begeistert von den Eindrücken, die er dort gewinnen durfte. Wir trauern mit seiner Familie.*

Hinweisen möchte ich hiermit auch auf unser diesjähriges Pilgerprojekt. Vom 25. Juli bis zum 05. August werden wir uns erneut auf den Weg nach Santiago machen. In 7 Etappen wollen wir im Jahr 2008 das Ziel Santiago erreichen. Die erste Etappe führt mit dem Fahrrad von Oberrimsingen nach Arles (ca. 800 Fahrradkilometer), dann geht es die weiteren Etappen zu Fuß weiter.

Anmeldungen nimmt die „Badische Jakobusgesellschaft“ gerne entgegen.

Unsere Gesellschaft nimmt sehr intensiv die neue „Pilgersaison“ wahr. Aus der ganzen Bundesrepublik bekommen wir Informationsanfragen und die Bitte um Ausstellung eines Pilgerpasses. Wenn möglich kommen wir diesen Anfragen und Bitten, mit Priorität auf die badischen Pilger, auch gerne nach - auch wenn es wegen der intensiven Nachfrage immer einige Zeit dauert, bis die Arbeit erledigt werden kann. Wir können und wollen diesen Dienst auch nicht ganz unentgeltlich leisten und bitten die Pilger daher um eine kleine Spende und um die Erstattung der Portokosten.

Bitte nehmen Sie abschließend auch den veränderten Termin unserer **Mitgliederversammlung** zur Kenntnis. Sie findet diesmal **am 13. Juli 2002 in Oberrimsingen** statt.

Herzliche Grüße

Ihr

Norbert SCHEIWE

DER HEILIGE APOSTEL JAKOBUS DER ÄLTERE (MAJOR) Im Neuen Testament und in der künstlerischen Darstellung

(Fortsetzung und Schluss von „Jakobsublättle Nr. 2“)

B 2 St. Jakobus der Ältere im Kreise der Apostel:

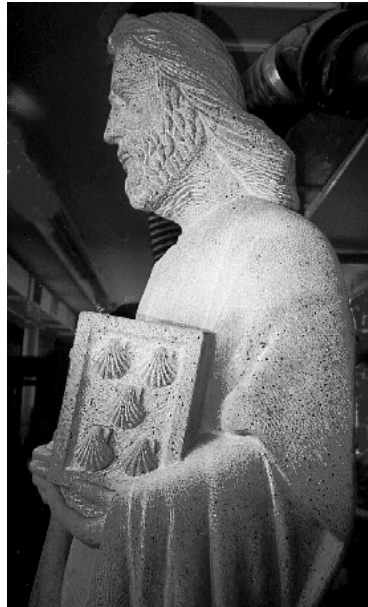
- **Apostel als „Säulen der Kirche“**

Sehr markant ist die Darstellung der Apostel als “Säulen des Glaubens” - “Säulen der Kirche” gemäß alter Überlieferung und gemäß den Worten aus der Bibel (Gal. 2.9): Sie erkannten die Gnade, die mir verliehen war, und so gaben Jakobus, Kephias (Petrus) und Johannes, die als Säulen galten, mir und Barnabas die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft.

Die Apostel schmücken in diesem Sinne die Säulen vieler Kirchen, besonders die Säulen großen Kathedralen, Dome, Abteien, Münster; meist innen, aber auch außen. Die Apostel sind meist durch Inschriften und/oder Insignien gekennzeichnet.



St. Jakobus d. Ä. an Pfeiler 38 im Hauptschiff d. FR Münsters



St. Jakobus d. Ä. mit Muscheln auf Buch (Mitte 14. Jh.) an Außenstrebe 4 d. FR Münsters (Kopie in Arbeit – Münsterbauhütte 2001)

Ikongraphischer Beleg:

z. B. Freiburger Münster, gekennzeichnet durch Inschriften und Insignien: *innen* - Mittelschiff rechts - 2. Säule vom Eingang her - **Jakobus major in Pilgertracht** (nach 1260) - und *außen Süd*: Westjoch 4 - **Jakobus major mit Muscheln auf Buch** (Mitte 14. Jh.)

• Berufung der Jünger

Mt 4.18-22:

Als ER (JESUS) dem galiläischen Meer entlang wanderte, sah ER zwei Brüder, Simon genannt Petrus und dessen Bruder Andreas, wie sie gerade ein Wurfnetz in den See warfen; denn sie waren Fischer. Da sprach ER zu ihnen: "Kommt, folget MIR nach, ICH will euch zu Menschenfischern machen!". Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten IHM. Im Weitergehen sah ER zwei andere Brüder, **Jakobus**, des Zebedäus Sohn und seinen Bruder Johannes, wie sie gerade mit ihrem Vater im Boote ihre Netze herrichteten. ER rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten IHM.

Ikongraphischer Beleg: Von der Berufung der Apostel sind in der Kunst nur einzelne Szenen dargestellt; z. B. die Berufung des Petrus und seines Bruders Andreas.

Mk 1.16-20:

Da ER den galiläischen See entlang ging, sah ER Simon und dessen Bruder Andreas, wie sie eben am See das Zugnetz auswarfen; denn sie waren Fischer. Da sprach JESUS zu ihnen: "Kommt, folget MIR nach, und ICH werde euch zu Menschenfischern machen!" Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten IHM. Da ER ein wenig weitergegangen, sah ER **Jakobus**, des Zebedäus Sohn, und dessen Bruder Johannes - auch sie, wie sie im Schiff ihre Netze zurecht machten. Ohne weiteres rief ER sie, und sie ließen ihren Vater mit den Tagelöhnern im Schiff und folgten IHM nach.

• Apostelwahl

Mt 10.1-4

Nun rief Er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jederlei Krankheit u. Gebrechen zu heilen. Die Namen der 12 Apostel sind: Der erste: Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; **Jakobus** des Zebedäus Sohn, u. sein Bruder Johannes; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, des Alphäus Sohn, u. Thaddäus; Simon der Eiferer und Judas Iskariot, der ihn verriet.

Mk 3.13-19

Danach stieg Jesus auf den Berg und berief diejenigen, die er selbst berufen wollte, zu sich, und sie kamen zu ihm. Ihrer 12 bestellte er, daß sie ihn begleiten und von ihm gesandt, die Botschaft verkündeten u. mit seiner Vollmacht böse Geister austreiben. Die Zwölf, die er bestellte, waren: Simon, dem er den Beinamen Petrus gab, **Jakobus**, des Zebedäus Sohn, u. Johannes, des Jakobus Bruder, denen er den Beinamen "Boanerges", das ist "Donnersöhne" gab, ferner Andreas, Philippus, Bartholomäus; Matthäus, Thomas, Jakobus, des Alphäus Sohn, Thaddäus, Simon der Eiferer und Judas Iskariot, der ihn dann verriet.

Lk 6.12-16

In jenen Tagen begab sich Jesus auf den Berg, um zu beten. Er betete die Nacht über zu Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und wählte 12 von ihnen aus, die er Apostel nannte: Simon, dem er den Namen Petrus gab, u. dessen Bruder Andreas; **Jakobus** u. Johannes; Philippus und Bartholomäus; Matthäus und Thomas; Jakobus, des Alphäus Sohn und Simon, genannt der Eiferer; Judas, den Bruder des Jakobus und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.

Ikongraphischer Beleg: Die Berufung der Zwölf aus der Gesamtheit der über siebzig Jüngern Jesu zu Aposteln wird vielfältig und oft sehr eindringlich dargestellt.

PILGER BERICHTEN

Wer sucht, muss sich auf den Weg begeben

Von Sevilla nach Santiago de Compostela

Am Ende meines vorjährigen Pilgerweges von St.-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela zusammen mit meinem Pilgerfreund Franz aus dem Schwarzwald stand der Wunsch fest, den Camino de Santiago bald wieder zu gehen, irgendetwas Undefinierbares zu suchen in der Gewissheit, es früher oder später auch zu finden.

Im Jahr 2000 waren die Masse der Pilger – obgleich viele liebe Menschen – und die überfüllten Refugien dabei sehr hinderlich. So gewann der Gedanke bald Gestalt, einen Weg zu laufen, der diesbezüglich anders ist; einen Weg, auf dem nur zweihundert Pilger im ganzen Jahr laufen, nämlich die alte römische Heerstraße, auf der auch schon Hannibal gezogen war – vor Kelten und vor den Arabern: Die Via de la Plata, auch Camino Mozárabe genannt, da auf ihm auch schon Christen unter muslimanischer Besetzung nach Norden zum dem Grab des Apostel Jakobus gepilgert waren.

Franz war von der gleichen «Unruhe des Weges» angerührt, und so brachen wir gemeinsam am 12. März 2001 in Sevilla auf. Teils wussten wir, auf was wir uns eingelassen hatten: dünne Besiedlung, also lange Tagesmärsche bei allem was damit verbunden sein kann besonders im Hinblick auf Versorgung und Unterkünfte. Aber an Mut, Erfahrung und Glauben fehlte es uns nicht. Der große Regen hatte pünktlich aufgehört, und der Frühling Andalusiens war anfangs unser Begleiter.

Bald zeigte sich, dass der Weg nicht vergleichbar war mit «unserem Camino», dem Camino francés. Er ließ an Überraschungen nichts zu wünschen übrig. Schon der erste Tag bescherte uns eine Überschwemmung, die einen Umweg von zehn Kilometern erforderte. Viele – teils mit Stacheldraht bewehrte – Mauern mussten überklettert werden. Wir lernten es, den Rucksack zu werfen und ihm über Wasserläufe und Gräben nachzuspringen. Wir überstiegen – immer dem gelben Pfeil folgend – hohe Eisentore, durchquerten viele Cortijos (eingezäunte Landgüter), wobei oftmals Hunde beruhigt und nicht selten aggressive Tiere abgewehrt werden mussten. Schlechte oder fehlende Markierungen führten uns auf Abwege durch Stierweiden und riesige Schweinegehege. Kompass und Karten wären hilfreich gewesen. So blieb der Weg äußerst abwechslungsreich, und die Wettergeister meinten es gut mit uns. Nur selten mussten wir unter dem Poncho gehen.

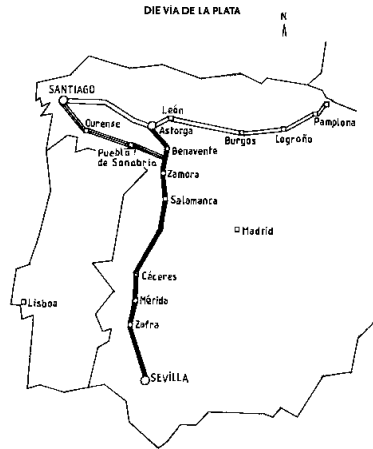
Über hunderte von Kilometern geht der Pilger – von einzelnen Unterbrechungen abgesehen – durch völlige Einsamkeit; trifft oft Tage lang keinen Menschen. Das Gehen und der Weg werden eins; das Pilgern wird zum Gebet, zur Meditation und der Pilger wird selbst zu einem Teil der Natur. Ihr gegenüber gelangt er zu ungeahnter Hellhörigkeit und Feinfühligkeit, mit welcher er die unbeschreiblichen Schönheiten vor allem auf den Wegen durch die Extremadura erlebt.

In mancherlei Gestalt ist uns Santiago begegnet; zum Beispiel in liebenswerten Polizisten, die uns am Abend per Streifenwagen in ein Refugio brachten, uns mit allem versorgten, was wir für die Nacht brauchten, um uns bei Tagesanbruch wieder auf den Camino zurückzubringen; oder zum Beispiel in einem Imker, der uns in einer äußerst ausweglosen Situation aus der

Patsche half; oder in einem alten Priester, dem Cura eines kleinen Dorfes mit dem klangvollen Namen »El Cubo de Tierra del Vino«, der für uns kochte, mit uns betete, das Essen servierte und den Wein einschenkte, eine Spende für alles ablehnte, uns zum Übernachten in seine kleine Dorfkirche brachte – nur mit der Bitte, in Santiago de Compostela für seine Gemeinde zu beten.

Die Wochen vergingen, in denen wir reich gesegnet waren mit Begegnungen, die uns die Seele Spaniens wieder ein Stück näher brachten. Als wir die Berge Galiziens erreicht hatten, fühlten wir uns schon ein wenig heimisch. Santiago war nur noch einhundert Kilometer entfernt, und über neunhundert Kilometer hatten wir schon hinter uns. Durch mehrere Klima- und Kulturzonen waren wir gewandert, als wir in Orense eintrafen. Vor dem Refugio der Stadt trafen wir Chris und Lia, ein Ehepaar aus Holland. Welche Freude! Sie waren die ersten und einzigen Pilger, die uns begegnet waren. Wir wussten von ihrer Existenz durch ihre Spuren auf den weichen Wegabschnitten und durch eine halbe Flasche Wein, die sie in einer Herberge zurückgelassen hatten mit der Aufschrift: «Salude Peregrinos, Lia und Chris».

Je näher wir Santiago kamen, desto länger schienen die Kilometer zu werden. Am Ostersonntag dann die letzte Etappe. Wir hatten das Ziel erreicht; unendlich mühsam die letzte Strecke durch die Stadt zur Kathedrale. Am Ostersonntag wollten wir mit der Feier des Ostergottesdienstes unsere gemeinsame Pilgerschaft beenden.



Es war ein strahlender Morgen. In der Kathedrale herrschte ein eilfertiges Durcheinander; Absperrungen; der Einzug der Santiago-Ritter; eine Christusbüste wurde durch das Hauptschiff getragen; pausenloses Kerasummen und –blitzen; ein dirigierender Zeremonienmeister; vereinzelt Singen. Hier findet nun der Pilger – auf seinem langen Weg äußerst sensibel geworden – das Mysterium verschüttet von Zeremonien und liturgischem Machwerk; ersetzt durch Gold und Weihrauch. Da widersetzte sich das Herz, und ich verließ das hohe Haus und begab mich nach draußen auf die Stufen, die von Millionen Pilgerschritten in Jahrhunderten in ihre jetzige Form gebracht worden waren; unter die Sonne, dem ewigen Licht im hehren Dom der Mutter Natur. Und die Seele schweift noch einmal über die unendlichen Weiten der Via de la Plata, wo das wahre Mysterium den einsamen Pilger berühren kann, leise und doch wie ein Blitz. Das Mysterium von der ewigen Pilgerschaft des Menschen; vom Sterben und der nie endenden Auferstehung.

Hubert UGOWSKI

MEDITATION

Bereits 1986, lange noch bevor sich eine breite Bevölkerungsgruppe für das Pilgern interessierte, beschäftigte sich Pfarrer Herbert DUFFNER, - Pfarrer i. Ruhe, ehemals Leiter des Kinder- und Jugenddorfes Klinge - mit dem Jakobusweg. In vier Folgen wurden seine Gedanken im Oktober 1986 im Rundfunk ausgestrahlt und fanden eine große Resonanz bei der Hörerschaft. – Heute bringen wir die dritte Folge der vierteiligen Meditation

BRÜCKENBAUER

Guten Morgen, meine Zuhörerinnen und Zuhörer, vielleicht haben Sie mich gestern zur gleichen Zeit gehört und wissen schon, dass ich Ihnen heute von einer beeindruckenden Erfahrung erzählen will, die ich vor einigen Wochen gemacht habe, als ich zusammen mit einem Freund den mittelalterlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela nachvollzog - freilich in der bequemeren Weise einer Autofahrt.

Ich möchte Ihnen von zwei Gräbern erzählen, die wir auf diesem Weg besuchten, Gräber zweier ungewöhnlichen Menschen, die von der Nachwelt als Heilige verehrt werden, als seltsame Heilige. Die Art, wie sie ihre Lebensaufgabe fanden, - "sich verwirklichten", würde man heute sagen - hängt mit den großen Pilgerweg zusammen, an dem sie zunächst als fromme Mönche lebten. Was war denn das Ungewöhnliche des Einsiedlermönches Domingo und seines späteren Schülers Juan?

San Domingo hatte sich zunächst vom lauten Leben zurückgezogen in die Stille einer Klausur, zu einem beschaulichem Leben. Aber da waren die Pilger, die unentwegt, auf beschwerlichen Wegen Santiago de Compostela zustrebten oder von dort zurückkehrten. Darunter waren nicht selten krank gewordene, von den Strapazen geschwächte Menschen. Oft schafften sie die unwegsamen Pfade über Stock und Stein, über Bäche und Flüsse nicht mehr. Immer wieder blieb einer erschöpft liegen, verstarb oft als unbekannter Pilger am Wegesrand. Da hielt es den zurückgezogenen Einsiedler Domingo nicht mehr in seiner Klausur. Er fühlte sich aufgerufen, herausgefordert. Vielleicht hatte er bereits Erfahrungen und Kenntnisse vom Bau einer Kirche, eines Klosters. Nun fing er an, Brücken zu bauen, Pfeiler in den Fluss zu setzen, Bogen zu spannen. So wurde er zum Brücken- und Straßenbauer und von den Menschen "San Domingo von der Straße" genannt. Er nahm auf seine eigene Weise die große Pilgerbewegung des Abendlandes auf, nicht als privater Pilgersmann, sondern als einer, der den anderen die Mühen verkleinerte, die Gefährdungen verminderte, bessere Wegbedingungen schuf. Wahrlich eine ungewöhnliche Art, heilig zu werden! Sein Schüler Juan führte das Werk des Meisters fort.

Ich stand sehr nachdenklich an den Gräbern dieser beiden Heiligen. Sie hatten in ihrer Zeit ein Problem aufgegriffen und es in konkrete Hilfe umgesetzt. Eine große Idee ruft immer auch nach der Verwirklichung. Die Pilgerbewegung löste mehr aus, als nur das große Abenteuer der Pilgerschaft. Sie ergriff auch die Zuschauer am Weg und machte sie zu Handwerkern der brüderlichen Liebe.

Mir gefallen diese beiden Bauleute der Pilgerbrücken, San Domingo und San Juan. Sie haben mich nachdenklich gemacht. Sind es nicht Modelle zeitgemäßer Hilfe? Sind nicht viele Menschen auf der Pilgerschaft ihres Lebens überfordert? Braucht es nicht über all „Brückenbauer“, die mitten in den Fluss der Zeit Pfeiler bauen und Bogen spannen? Die etwas, was sie in der Stille der eigenen Innerlichkeit gefunden haben, was sie vielleicht zunächst im religiösen Innenraum bedacht haben, nun in der bewegten, unruhigen Welt ausüben? Müssten wir nicht auch selbst an irgendeiner Stelle für andere Brückenbauer sein, anderen helfen, an das jenseitige Ufer zu kommen, über Gräben hinweg, über Zweifel und Schwierigkeiten?

"BRÜCKENBAUER" - lateinisch **"PONTIFEX"** - ein anspruchsvolles Wort, ein ansprechendes Bild.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, ob Sie heute oder demnächst in Ihrem Leben einen solchen Anruf spüren, aus der persönlichen Klausur guter Ideen heraus zu treten und anzufangen, den praktischen Dienst eines "Brückenbauers" zu versuchen?

Auf der Suche nach "Spuren" des Heiligen Apostels Jakobus dem Älteren in Freiburg im Breisgau

(Dritter Teil von drei)

- 1.5 Kirchenraum - **Fünf Heilige** - Oberrhein um 1510/20: ²⁷ [Bild 51] (v. l.) **Heiliger Apostel Jakobus der Ältere** - mit Wanderstab in der Hand und – als "Pilgerabzeichen" – mit gekreuzten Pilgerstäbchen und Muschel am Pilgerhut und die Heiligen Florian, Laurentius, Wendelin und Genovefa

Fortsetzung Anmerkung 26 von Seite 48: Anfang 16. Jahrhundert - AMG (Seite 74 ff.): "Christus segnend, mit der Weltkugel, wird flankiert von je sechs Apostel, die mehrheitlich durch ihre z. T. den Martyrien entnommenen Attribute gekennzeichnet, aber nicht immer eindeutig bestimmbar sind. Von links nach rechts: **Jakobus der Ältere** mit Pilgerstab und -hut; Bartholomäus mit dem Messer; **Jakobus d. J.** mit dem Wollbogen; Simon mit der Säge; Petrus mit Schlüssel und Buchbeutel; Judas Thaddäus mit der Keule; Philippus (?), mit Kapuzenmantel ohne Attribut; Johannes mit dem Giftbecher (den er ohne Schaden austrank und damit einen heidnischen Priester bekehrte); Andreas mit dem Kreuzbalken; Matthäus (?), ohne Attribut; Paulus mit dem Buch; Thomas mit der Hellebarde. - Staffelbild eines Flügelretabels - Inv. Nr. 11 407 - Herkunft: Stadtpfarrer Heinrich **HANSJAKOB**, Freiburg. Erworben 1897 aus der Sammlung des Freiburger Rechtsanwalts Ludwig RIEGEL. **Altarstaffeln (Predellen)**, die dem spätgotischen Retabel (Hochaltarbild) als Untersatz auf der Mensa dienen und das ungehinderte Öffnen und Schließen der Drehflügel ermöglichen, sind durch ihre geringe Höhe und meist extreme Streckung nur sehr bedingt für ungeteilte Darstellungen geeignet. Die Wurzel Jesse, die vier Evangelisten oder der Leichnam Christi sind solche Themen. Dazu zählen auch, bei verhältnismäßig häufigem Vorkommen, die um Christus als Weltherrscher versammelten zwölf Apostel. Im Angesicht des die Messe zelebrierenden Priesters nehmen sie in sehr sinnfälliger Weise Bezug auf die Einsetzung der Kirche und die vermittelnde Funktion des Klerus. Gleiches gilt für die Abendmahlsszene oder für die Erscheinung des Auferstandenen vor den Jüngern."

Anmerkung 27: Fünf Heilige – Oberrhein um 1510/20 [Bild 51] – AMG Seite 100 ff: "Vor lichtgelbem Grund, der sich oben okrig verdunkelt, sind auf grünem Grasboden aufgereiht (von links nach rechts): **Jakobus der Ältere** (rötlichviolettes Gewand, blauer Umhang), ausgezeichnet durch die Muschel am Pilgerhut sowie durch Wanderstab und -tasche; Florian im schimmernden Plattenharnisch, mit dem Inhalt eines Wasserkübeln ein lodernes Feuer löschend; Laurentius (rotes Diakongewand mit grünem Futter), der vor sich den Eisenrost aufgestellt hat, an dem er sein Martyrium erlitt; Wendelin mit dem Hirtenstab (dazu Strohhut und -umhang über graublauem Rock), zu Füßen ein Lamm und der Hütehund; Genovefa zuletzt (rotes Kleid mit olivgrünem Schulterkragen), die brennende Tortsche in der Hand. - Vielleicht Teil eines Nothelferretabels - Herkunft: Stadtpfarrer Heinrich **HANSJAKOB**, Freiburg. Erworben 1897 aus der Sammlung des Freiburger Rechtsanwalts Ludwig RIEGEL - Inv. Nr. 11 408



Bild 51: Fünf Heilige

1.6 RIEGEL - Inv. Nr. 11 408

1.6 Kirchenraum:

Hohenlandenberg-Altar (nach 1500): Christus am Ölberg - [Bild 52]

Heiliger Apostel Jakobus der Ältere in der rechten Ecke schlafend ²⁸

hinter dem jugendlichen Johannes Ev., in der li. Ecke schläft Petrus mit dem Schwert



Anmerkung 28: Meister des Hohenlandenberg-Altars, - Werkstatt - tätig in Konstanz um 1490 - nach 1500 - AMG (Seite 68 ff.) [Bild 52]: "**Christus am Ölberg**; Jesus in hellem, blaugrauem Gewand kniet vor einem rötlich braunem Felsen, auf dem der goldene Opferkelch abgestellt ist. Die ihn begleitenden Apostel Petrus (*links unten* - ehemals dunkelrot, verblichen?), (*rechts unten*) Johannes (hellrot mit weiß) und Jakobus (d. Ä.) (graugrün mit rot) sind in Schlummer gefallen, derweil die vom gelbgewandeten Verräter Judas angeführten Häuscher bereits durch das Tor in den Garten Gethsemane eindringen. . . Dem schwierigen, auf Symmetrie angelegten Bildformat mit dem giebelförmigen Umriß wird durch die gesuchte Ausgewogenheit der beherrschenden Motive Rechnung getragen, wie es die gleichsam klassisch beruhigte Beweinungsszene (der anderen Tafel) ansprechend vorführt. Wo dies nicht gelingen will oder der Dramaturgie zuwiderliefe, scheut man sich aber auch nicht, zu anachronistischen Rezepten zu greifen und einen Felskegel in Natur widriger Manier nach den innerbildlichen Erfordernissen zurechtzubiegen. Derlei Landschafts-Ideogramme zählen offenbar zum althergebrachten Repertoire der Werkstatt."

1.7 Kirchenraum:
Muttergottes mit Kind, im Fenster
 Oberrhein (Elsaß) - um 1460/70
Heiliger Apostel Jakobus der Ältere
 als Pilger - in der Fensterrahmung
 rechts auf einer Säule²⁹
 [Bild 53, 53 a]



Bild 53: Maria mit Kind, im Fenster
 Bild 53 a: Detail von Bild 53



Anmerkung 29: Maria mit Kind, im Fenster [Bild 53, 53 a] - Oberrhein (Elsaß) um 1460/70 - AMG Seite 36 ff: "In einem illusionistischem, steingrauem Fensterrahmen erscheint die halbfigurische Muttergottes. Sie stützt das auf der Brüstung hockende Kind. . . In die konkave Leibung sind Marmorsäulchen eingestellt, welche die Baldachin bekrönten Figürchen des Hl. Michael, links, und des Hl. Jakobus (d. Ä., rechts) tragen" – Besucherinfo Augustinermuseum "Kirchenraum (II)": "Inv. Nr. M 62/3 - Das geringe Format und der Bildausschnitt lassen die Darstellung als Gegenstand häuslicher Andacht erkennen. Maria erscheint im Fenster als Himmelskönigin; der Paradiesapfel auf der Brüstung weist sie als neue Eva aus, deren Bestimmung es ist, durch die Geburt des Erlösers die Erbsünde von uns zu nehmen. Das Kind greift in die Seiten ihres Gebetbuches, um zu verdeutlichen, daß 'das Wort Fleisch geworden' ist. In der illusionistischen Fensterrahmung sind als Steinskulpturen vertreten: Gott Vater in der Mitte oben; je zur Seite König David (?) und eine römische Sybille (?), die das Kommen des Heilands ankündigen; in den Zwickeln die Szene der Verkündigung; auf eingestellten Säulchen die **Hl. Jakobus der Ältere als Pilger** und Michael, der den Drachen bezwingt. Dieses Fenstermotiv und der Darstellungstypus selbst gehen auf niederländische Vorbilder zurück, die im 15. Jahrhundert in ganz West- und Nordeuropa nachgeahmt wurden. Daraus erklärt sich, daß einst auch eine spanische Herkunft des Bildes für denkbar gehalten wurde."

- 1.8 Kreuzgang - Schatzkammer: *Maltererteppich (um 1320/30)* - links und rechts außen Wappen der Geschwister Anna (gest. 1354) und Johannes MALTERER [Bild54]: im quergeteilten Schild oben 2 *Jakobsmuscheln*



Bild 54: Kreuzgang - Schatzkammer: *Maltererteppich* – links und rechts außen jeweils das Wappen der MALTERER - im quergeteilten Schild oben *zwei Jakobsmuscheln*

- 1.9 **Heiliger Apostel Jakobus der Ältere** mit Pilger-/Wanderstab in der Hand und Muschel am Hut [Bild 55] - und die Heilige Margarete von Antiochien - Oberrhein (Elsaß) - um 1480/90 ³⁰



Anmerkung 30: Heiliger Jakobus der Ältere und Margarete [Bild 55] - AMG Seite 46 ff.: "Auf gefliestem Boden vor schwarzblauem (ehedem wohl leuchtend blauem) Grund stehen die beiden Gestalten einander zugewandt; jeweils eine goldene Nimbusscheibe hinterfängt ihre Häupter. **Jakobus der Ältere** mit dem Pilgerstab hält die nach ihm benannte Muschel in der (*linken*) Hand, eine zweite trägt er am Pilgerhut. unter dem Mantel in gedecktem Grün kommt ein rötlichviolettes Gewand zum Vorschein. (*Mit der Rechten stützt er sich auf einem Wanderstab*). Die gekrönte Jungfrau hat einen Drachen zu Füßen, dem sie ihren Kreuzstab in den Rachen stößt; sie trägt ein rotes Kleid mit dunkelgrünem Brusteingesetz, darüber einen weißen Mantel mit gedeckt grünem Futter. - . . . Vor allem die Eigentümlichkeit, das Gewand einer stabilen Verschalung gleich vom Figurenkern zu lösen und ihm ein körperunabhängiges Relief zu geben, macht eine elsässische Abkunft der Tafel echt wahrscheinlich. So nimmt der in Dreieckskontur vor dem Leib aufgenommene Mantel der Freiburger Heiligen geradezu die Funktion eines stabilen, Unheil abwehrenden Schutzschildes an, dessen sie, der Legende nach vom Drachen bedroht, ja auch durchaus bedurfte. - vermutlich Außenseite eines Retabellflügels - Inv. Nr. M 54/2"

1.10 **Kreuzgang nord: [Bild 56] - Fronaltar aus der Jakobuskirche in Pfullendorf:** Jüngstes Gericht - Heiliger Apostel Jakobus der Ältere - oben in der linken Apostelreihe - links außen - Ulmer Werkstatt (Martin SCHAFFNER u. a.) - ca. 1490 ³¹

Anmerkung 31: Fronaltar aus der Jakobuskirche in Pfullendorf - AMG

Seite 55 ff. [Bild 56]: „**Jüngstes Gericht** - Ulmer Werkstatt - Zwei Bruchstücke eines Jüngsten Gerichts mit überhöhtem Mittelteil; dessen innere Bahn – Christus zuoberst und die Tuba blasenden Engel - zu ergänzen ist. Noch teilweise sichtbar sind die Spruchbänder, auf denen das Schicksal der Welt verkündet, u. die hellrote, aus Engeln gebildete Gloriole. Zu beiden Seiten treten Engel mit Leidenswerkzeugen (Kreuz, Geiselsäule, Peitsche u. a.) an ihn heran; dahinter die knienden Maria und Johannes der Täufer, welchen jeweils ein Kollegium sitzender Apostel beigeordnet ist; links sechs (*darunter ganz links außen Jakobus der Ältere - erkennbar am Pilgerstab*), rechts fünf Heilige; gedämpfte Töne in Rot, Grün und Blau bestimmen hier die Farbigkeit. Zuunterst wird die Menschheit in ‘Gesegnete’ und ‘Verfluchte’ (deutscher Text im Spruchband) zwiegeteilt. Rechts jene, die, von Teufelsmonstern gepeinigt, der feurigen Hölle überantwortet werden; selbst ein Papst mit der Tiara auf dem Kopf zählt zu den Verzweifelten. Ihre Sünden sind durch wenige Requisiten veranschaulicht: am Boden verstreute Spielkarten, ein Spielbrett mit Steinen, und ein Spiegel, den ein Teufel einer Schönen zum Zeichen ihrer Eitelkeit vorhält. Links werden die Seligen von Engeln (deren vorderster in gelb-blau-changierendem Gewand) in Empfang genommen und durch die Pforte des Paradieses geleitet. Petrus im dunkelroten Bischofsornat, den Schlüssel in der Hand, hat einen Mann mit Königskrone bei den Händen gefaßt. – Schreinrückseite eines Altarretabels, von dem noch zwei Fragmente der Predella mit den Zwölf Aposteln (Christus in der Mitte verloren) in der Pfullendorfer Spitalkapelle erhalten sind. Bis etwa 1880 auf der Rückseite des 1717 neu errichteten Hochaltars in der **Jakobuskirche** in Pfullendorf angebracht. 1910 Übernahme durch das Erzbischöfliche Diözesanmuseum.“ - Besucherinfo Augustinermuseum Kirchenraum (II): „**Jüngstes Gericht** - Inv. Nr. M 1/D (Erzbischöfliches Diözesanmuseum Freiburg) - Martin Schaffner u. a. Ulm, um 1500, aus der **Jakobuskirche** in Pfullendorf - Die Darstellung des Weltgerichts findet sich zuweilen auf der Rückwand der Hochaltarretabel, weil dort in mittelalterlichen Zeit der Ort war, wo die Sünden gebeichtet wurden.



B 2 Hl. Jakobus d. Ältere im Augustinermuseum - Fenster

- 2.1 Früher Kreuzgang Augustinermuseum heute wohl im Depot
(an dieser Stelle jetzt modernes Glasgemälde):
Glasbild um 1440 aus Neuweiler/Elsaß (?) ³²:
St. Jakobus der Ältere verleiht Kronen
- 2.2 **Jakob** VILLINGER von SCHÖNENBERG mit Frau Ursula geb. ADLER; Schatzmeister von Kaiser Maximilian; Stifter der ursprünglichen Ausstattung der nach ihm benannten Villinger-Kapelle (Q); u. a. Glasfenster (1524 – nord IV/V) mit **Heiligem Apostel Jakobus dem Älteren, der das Stifter-Pilgerpaar krönt** ³³; Original aus dem Freiburger Münster (siehe oben A - 3.4) [Bild 1 (Titelseite), sowie Bild 37];
- 2.3 Entwurf auf Seide: Jünger am Ölberg ³⁴
St. Jakobus der Ältere nicht zu identifizieren

Fortsetzung Anmerkung 31: Entsprechend verhielt es sich mit dem ehemaligen Pfullendorfer Altarschrein, der, wie auch die beiden Fragmente zeigen, in der Mitte eine rechteckige Überhöhung aufwies. Der zu ergänzende mittlere Streifen zeigte einst den auf Regenbogen und Weltkugel thronenden Christus als Richter, der die Menschheit in Gesegnete und Verdammte einteilt: Links empfängt Petrus die Gerechten an der Himmelspforte, rechts müssen die Sünder, ein Papst darunter, die Qualen der Hölle erleiden.”

Anmerkung 32: V-Halle Seite 223 und 234 – vergleiche *Anmerkungen 14 und 17 sowie die Anmerkungen 8; 9; 10; 11; 13.*

Anmerkung 33: KiF Q Seite 97: vergleiche oben die *Anmerkung 8* zu A 3.2

Anmerkung 34: Entwurf von Josef HERMANN 1804 für die *schlafenden Apostel der Ölbergszene* für eine (welche ?) Abendmahlskapelle: Malerei auf Seide; heute im Münsterschatz.

B 3 Hl. Jakobus d. Ältere im Augustinermuseum - Skulpturen

- 3.1 Kreuzgang Nordseite links: Mittelteil eines dreiteiligen Retabel mit den Holzreliefs von St. Laurentius (links) und **Hl. Ap. Jakobus d. Ält.** [Bild 57] - Umkreis des Meisters H. L.: um 1530 ehem. Wilhelmitenklster von Freiburg (?)



- 3.2 Barockabteilung (z. Zt. geschlossen)
Kleinplastik aus Holz von
Franz Xaver Hauser (1776)
Hl. Apostel Jakobus der Ältere
[Bild 58]



- 3.3 Kirchenraum: Holzfigur des
Hl. Apostels Jakobus dem Älteren
[Bild 59] die Muschel am Hut und
Pilgerstab sind abhanden
der gekommen -
Oberrhein - um 1510

- 3.4 Kreuzgang west (rechts vom Eingang): 2 Holzreliefs mit Szenen vom Galgenwunder:
 „Gefangennahme - Hinrichtung des Wirtes“ – Oberschwaben um 1520 – Inv. Nr. S 68/5 a
 und b - [2 weitere Szenen aus diesem Retabel: „Wirt bei den Schlafenden“ in Wellesly
 USA – „Jakobus stützt Gehängten“ in Konstanz Rosgartenmuseum (Bild 60)]
- 3.5 Kirchenraum (Eingang links; 2. Glasvitrine):
 - Kleinplastik aus Holz: Christus mit drei Jüngern am Ölberg
 - Kleinplastik aus Alabaster: Christus mit drei Jüngern am Ölberg (Bild 61)
 Thurgau (?) um 1450/60 – Inv. Nr. S 8/D
- 3.6 Obergeschoß: Kleinplastik aus Holz von Franz Xaver Hauser:
 Christus mit den Jüngern beim letzten Abendmahl
 wahrscheinlich das Modell für die Abendmahlsszene im Münster (A 2.9)
- 3.7 Obergeschoß: Verschiedene Darstellungen des Todes Mariä im Kreise der Apostel



Bild 60:
 Rosgartenmuseum Konstanz:
 St. Jakobus d. Ä. stützt Gehängten

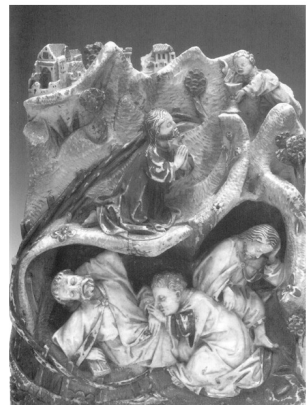


Bild 61:
 Kleinplastik aus Alabaster:
 Christus im Gebet
 mit drei Jüngern am Ölberg



Bild 62: "Die linke Hand mit den Bildern Christi, Mariä und der Apostel!" - Michael WOLGEMUT -
 Holzschnitt 1491: - Sankt Jakobus der Ältere am unteren Glied des Mittelfingers

B 4 Hl. Jakobus d. Ältere im Augustinermuseum - Druckgrafik

- 4.1 Michael WOLGEMUT - Holzschnitt 1491³⁵ "Die linke Hand als Zeugnis des Glaubens mit den Bildern Christi, Marias und der Aposteln - **Heiliger Apostel Jakobus d. Ält.** am unteren Glied des Mittelfingers - mit dem 3. Artikel "Der empfangen ist von dem Heiligen Geist - geboren aus Maria der Jungfrau" [Bild 62]
-

Anmerkung 35:

Michael WOLGEMUT -

Holzschnitt 1491 (nach Fridolin Stephan: "Der Schatzbehälter" 1491):

"Die linke Hand mit den Bildern Christi, Mariä und der Apostel" [Bild 64] -

Christus und Maria auf dem Daumen; auf jedem der 3 Fingerglieder ein (numerierter)

Apostel, denen auf der rechten Seite einer der zwölf Artikel des Glaubensbekenntnisses zugeordnet ist (AMD Seite 145):

Daumen

2 Glieder: oben an der Fingerspitze Christus, unten Maria

Zeigefinger (v. o.):

- | | | |
|----|---------------------------|---|
| IX | Sanct Jakob der miner | → ic glaub an den Heiligen Geist
der ayn Schöpfer ist des Him(m)els
und der Erden |
| II | Sanct Johannes Evangelist | → und an ihesum christ seynn eynigen sun |
| I | S. Peter | → Ich glaub an Gott Vater (den) allmächtigen |

Mittelfinger (v. o.):

- | | | |
|------|--------------------------------|---|
| X | Sanct Symon | → Der hayligin christenlichen kirch
gemaynschafft der hayligen |
| VIII | Sanct Matheus | → Dannen her ist er kommen
zu urteilen lebendig und toten |
| III | Sanct Jakob der grosser | → der empfangen ist von dem hayligen Gaist
geboren auss Maria der iunkfrowen |

Ringfinger (v. o.):

- | | | |
|-----|-------------------------|---|
| XI | Sanc(t) Judas Thade(us) | → Applass der sund |
| VII | Sanct Bartholomeus | → Er ist auffgefare[n] zu den himmeln
sitzt zu der rechten got des almechtigen vater |
| IV | Sanct Andres | → Gemartert unter pontio pilato –
gecreuziget gestorben und begraben |

Kleiner Finger (v. o.):

- | | | |
|-----|----------------|---|
| XII | Sanct Matthias | → urstend des flaysch's und das ewig lebn |
| VI | Sanct Thomas | → Er ist am dritten tag erstanden von den toten |
| V | Sanct Philipps | → Er ist abgefaren zu der Hell |



- 4.2 Hans BALDUNG gen. GRIEN:
Heiliger Apostel Jakobus der Ältere - als Pilger mit Wanderstab und Muschel am Pilgerhut [Bild 63] Holzschnitt aus BALDUNGS "Große Apostelfolge" - 1516/19 (?) ³⁶

Bild 63:
Apostel Jakobus Major - Hans BALDUNG gen. GRIEN um 1519 - Holzschnitt aus: BALDUNGS "Große Apostelfolge"

B 5 Hl. Jakobus der Ältere im Augustinermuseum - Namen mit Jakob

- 5.1 Johann **Jakob** DORNER d. Ä., geb. 1741 in Ehrenstetten (wie Johann Christian WENZINGER) als Sohn eines breisgauischen Wagners - gest. 1813 in München; u. a. ab 1765 Hofmaler in München; von ihm im Augustinermuseum:
 a.) Selbstbildnis des Künstlers vor einer Mauernische und
 b.) Belisars Heimkehr (1777) ³⁷

Anmerkung 36: Apostel Jakobus Major - Hans BALDUNG gen. GRIEN - um 1519; frühestens 1516 - Holzschnitt aus : BALDUNGS "Große Apostelfolge" [Bild 63] - AMD Seite 132:

"Wie stets ist **Jakobus Major** als Pilger dargestellt. Noch heute ziehen seinem Vorbild folgend und um seine Reliquien aufzusuchen, unzählige Gläubige zum Grab des Heiligen nach Santiago di (!) Compostela, wohin auch der Heilige - der Legende nach - im Zuge seiner Wanderpredigten gekommen war. Insofern ist das Motiv des Wanderns ikonographisch motiviert. Dennoch zeigt BALDUNG den Apostel nicht wirklich als Gehenden; denn der Zeh seines linken Fußes stößt unmittelbar an den Wanderstab an und sein anderer Fuß - exakt in die Bildmitte plaziert - steht ganz ruhig. Keine Aktion ist also dargestellt, sondern eine Pose. Damit fügt sich **Jakobus** in die Reihe der anderen Apostel BALDUNGS, als Heiligenbild zum Zweck der Andacht. Allein die Attribute und das Standmotiv verweisen auf seine Geschichte, nicht hingegen eine Handlung."

Anmerkung 37: siehe AMG Seite 196 ff

C Heiliger Apostel Jakobus der Ältere in der Stadt Freiburg

1 Heiliger Apostel Jakobus der Ältere in Freiburger Kirchen³⁸

1.1 In der Peterhof-Kapelle

- **St. Jakobus Major**, als Stuckfigur im Kreise der 12 Apostel³⁹ (um 1587) mit Mantel und Pilgerstab in der Rechten; barhäuptig, den breitkrämpigen Hut mit Pilgermuschel in der Linken; barfüßig mit Tendenz im linken Fuß nach Westen, mit Kopf und rechtem Fuß nach Osten – zum Altar – gewandt [Bild 67].

1.2 In der Johannis-Kirche⁴⁰

- erstes Hochchorfenster von rechts (von Fritz Geiges 1895-99): Pfingsten
- drittes Rundfenster von vorne im rechten Seitenschiff (Fritz Geiges): Sitzender Apostel mit dem Schriftband “concepit de spiritu sancto et natus est ex maria virgine” aus dem Glaubensbekenntnis; der Tradition nach ist dies ein eindeutiger Hinweis auf **St. Jakobus Major**
- Kanzel am linken Vierungspfeiler: Bronzerelief mit Christus und den Aposteln
- Deckel des Taufbeckens im südlichen Querhaus: Bronzerelief mit der Pfingstszene (von dem Ravensburger Künstler Josef HENGER 1975)
- Ölbergsszene mit den drei schlafenden Jüngern.

1.3 In der Martins-Kirche⁴¹

- Hochchorfenster links – von Eduard STRITT (1919): Stehender Apostel mit Schriftband mit den Worten aus dem Glaubensbekenntnis “...eingeborenen Sohn, unseren Herrn und Gott, der empfangen ist...”; der Apostel **St. Jakobus Major** ist zu erkennen am Pilgerstab in seiner Rechten, der Muschel am breitkrämpiger Hut sowie an der Pilgermuschel, die seine Linke vor der Brust hält.
- Zwei Hochfenster im nördlichen Seitenschiff: Pfingsten und Letztes Abendmahl

1.4 In der Michaels-Kirche⁴²

Fresken von Helmut Lutz aus Breisach; in den Konchen zu den Seitenschiffen, unter anderen Szenen aus der Schöpfungsgeschichte:

- 1. Konche links vorne: **Raphael, der Engel der Pilger**, des fünften Schöpfungstages, sichert mit dem Stab dem Pilger DEN WEG, mit der Jakobsmuschel in der Hand zeigt er DEN WEG und mit dem Fisch gibt er Nahrung, die gleichzeitig Heilung in sich trägt [Bild 65].
- 2. Konche rechts vorne: Der Sonnenengel des vierten Schöpfungstages streut die “Sternenstraße”, [Bild 64] Hinweis auf den “**Sternenweg**” = “**Jakobsweg**”.

1.5 Pfarrkirche Heilige Familie⁴³

- Altartisch aus rotem Basaltstein (1978 von Josef HENGER, *1931, aus Ravensburg) in Nischen stehen darin die zwölf Aposteln aus Bronze; darunter **St. Jakobus Major** mit Muschel und Pilgerstab sowie **St. Jakobus Minor** mit Davidstern und Gesetzbuch des Moses und Thora als Apostel der Judenchristen.

Anmerkung 38: Lange Zeit fand ich in der Stadt Freiburg nur wenige Spuren von Sankt Jakobus dem Älteren. Dann kam mir der Gedanke, einmal in den verschiedenen Kirchen auf Spurensuche zu gehen und wurde bei genauerem Hinsehen auch fündig; besonders häufig ist Jakobus im Kreis der Apostel dargestellt, allerdings meist ohne spezifische Kennzeichen; er ist deshalb einer unter vielen und nicht zu identifizieren; doch gelegentlich „gibt er sich auch zu erkennen“.

Anmerkung 39: Der Peterhof war einst (1492 – 1808) die Stadtwohnung der Äbte des ehemaligen Klosters St. Peter im Schwarzwald. Die **Peterhof-Kapelle** (1585/87) blieb bei dem verheerenden Fliegerangriff 1944 erhalten. Sie ist mit dem Altar nach Osten gerichtet. Die Seitenwände rechts und links vom Altar sind mit jeweils drei Sandstein-Rippen-Arkaden dekoriert, unter denen in Dreiergruppen die zwölf Apostel angeordnet sind. Jeder Apostel steht in einer ange deuteten Rundbogen-Nische, die von prächtig drapierten Säulen gestützt wird; alles – einschließlich der ca. 150 cm hohen Apostel - in Stuck ausgeführt. So jedenfalls bietet sich der Raum dem Betrachter dar. Der ganze Raum einschließlich der Dekoration ist weiß gekalkt und inzwischen stark angedunkelt (Staub, Kerzenrauch). Die Peterhofkapelle ist als orthodoxer Gottesdienstraum mit vielen Ikonen und einer Ikonostase (Ikonenwand, die einen kleinen Heiligen Bezirk vom übrigen Raum abtrennt) ausgeschmückt. Die Kapelle dient zur Zeit dem Gottesdienst der Freiburger Russisch-Orthodoxen Gemeinde.

Anmerkung 40: Die **Johannis-Kirche** wurde 1895 – 1899 als Pfarrkirche für das neue Baugebiet Wiehre südlich der Dreisam im historisierendem romanischen Stil erbaut. Deutliches Vorbild ist z. B. für die chorartige Eingangsfassade der Ostchor des Bamberger Domes. In der Johannis-Kirche erscheint mehrfach das Kollegium der Apostel in seiner Gesamtheit oder in kleineren Gruppen. **St. Jakobus Major** ist weder mit seinem Namen noch mit seinen Attributen gekennzeichnet. Doch manchmal gibt er sich dennoch zu erkennen. In den wichtigen Rundpass-Fenstern des nördlichen und südlichen Seitenschiffes sitzen die Apostel und zeigen mit Schriftbändern die einzelnen Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, die der Tradition nach jeweils bestimmten Apostel zugeordnet sind (vergl. Anmerkung 35 und Bild 62). Rechts vom Altar her gesehen beginnt die Reihe mit St. Petrus, gekennzeichnet durch den Schlüssel; ihm folgt der jugendliche St. Johannes Ev.; hierauf müsste der Tradition zufolge an dritter Stelle **St. Jakobus Major** kommen. Die Apostelreihe setzt sich im südlichen Seitenschiff fort und endet – gegenüber von St. Petrus – mit dem durch ein Schwert gekennzeichneten St. Paulus. Die Fenster stammen noch aus der Bauzeit und wurden (1885 – 1899) von Prof. Fritz GEIGES, dem damaligen anerkannten Meister der Imitation mittelalterlicher Fenster, entworfen.

Anmerkung 41: Die erste **Martinskirche** wird auf die Zeit nach 746 datiert – also lange vor der Stadtgründung von Freiburg. Es deutet einiges darauf hin, daß dies eine Hofkirche eines fränkischen (Besatzungs)Adligen war, um dessen Hof sich später Freiburg entwickelte. 1247 schenkten die Grafen von Freiburg das mitten in der Stadt gelegene Gelände der heutigen Martinskirche den Franziskanern. Die Barfüßermönche errichteten 1253 eine romanische Kirche, die später (ab 1286 bis 1318) in etwa bis zur heutigen Form erweitert wurde. Aus dieser frühen Ausstattung sind noch Reste eines Freskos (ca 1350) erhalten: Der Tod Mariens im Kreise der Apostel., von denen sich allerdings nur Petrus mit dem Schlüssel und der jugendliche Johannes „zu erkennen“ geben. Jakobus ist einer unter den anderen.. Die Martinskirche wurde in mehreren Kriegen, besonders im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört und die Ausstattung ging fast gänzlich verloren, bis auf wenige Stücke, die während des letzten Krieges ausgelagert waren; darunter befanden sich die drei Fenster vom Chor über dem Hochaltar. Der größte Teil der alten Ausstattung ging jedoch nicht durch Katastrophen zu Grunde, sondern fiel dem eifernden Purismus des 19. Jahrhundert zum Opfer. Man entfernte alle Einrichtungen, die nicht dem gotischen Ideal dieser Zeit entsprachen (insbesondere die barocke Ausstattung), aus der Kirche und ersetzte sie meist durch neogotische Stücke.

Anmerkung 42: Die **Michaelskirche** in Freiburg-Haslach wurde im Oktober 1909 eingeweiht. Ihr Baustil ist der Romanik von Florenz und Fiesole nachempfunden; so ist z. B. der offene Dachstuhl dem Vorbild von San Miniato in Florenz nachgebildet. Man wollte eine Gemeindekirche bauen, in der man von allen Plätzen zum Altar sehen kann; deshalb setzte man die Säulen ganz nach außen. Es entstanden sehr schmale Seitenschiffe, die man von Säule zu Säule mit Konchen einwölbte. Die Rundung der Konchen gaben bei der Neugestaltung in den 90iger Jahren des letzten Jahrhunderts den Impuls zum Thema „Schöpfung“. Der in Breisach wohnende, in FR- Haslach gebürtige und aufgewachsene Bildhauer und Maler Helmut LUTZ übernahm die Neugestaltung.

Anmerkung 43: Die **Pfarrkirche Heilige Familie** entstand in den schweren Zeiten 1937/38 für das neue Siedlungsgebiet bei Betzenhausen. Die kleine barocke Dorfkirche von Betzenhausen wurde als Filialkirche in die neue Pfarrei eingegliedert.

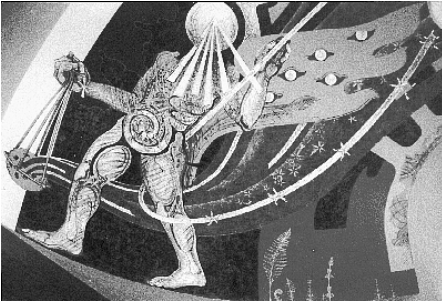


Bild 64
St. Michaelskirche: Der Sternenweg



Bild 65
St. Michaelskirche: Der Pilgerengel Sankt Raphael



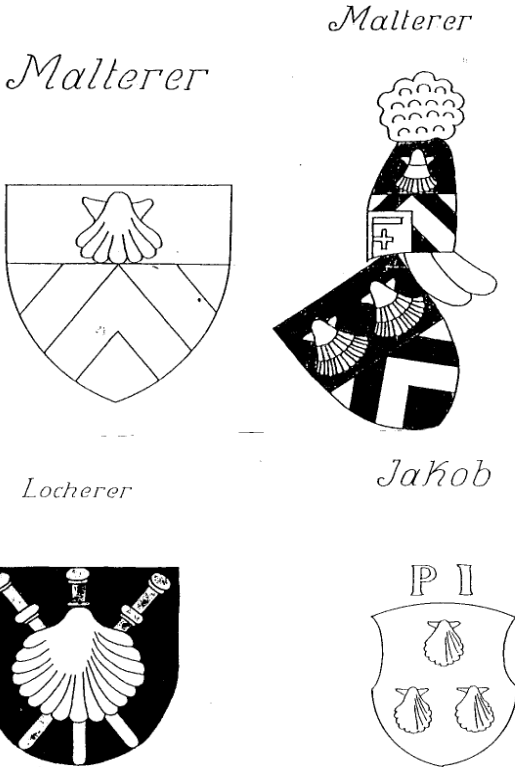
Bild 66
Regierungspräsidium: **St. Jakobus der Ältere**



Bild 67
Peterhofkapelle: **St. Jakobus der Ältere**

HEILIGER APOSTEL JAKOBUS DER ÄLTERE - IM FREIBURGER STADTARCHIV ⁴⁵

- 2.1 Wappen der Malterer [Bild 68]
- 2.2 Wappen der Malterer [Bild 69 – vergl. Bild 54; 74; 75]
- 2.3 Wappen eines Studenten aus Würzburg [Bild 71]
- 2.4 Wappen der Locherer [Bild 70]
- 2.5 Wappen Jakobusbruderschaft
- 2.6 (Wappen von Weihbischof Rainer KLUG [Bild 73] fehlt noch)

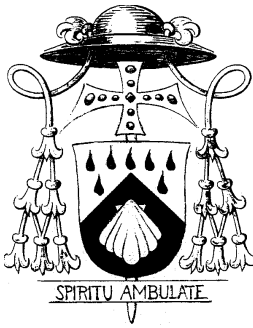


Aus der Wappenkartei im Stadtarchiv Freiburg: Bild 68 – 69: Wappen der MALTERER
Bild 70: Wappen der LOCHERER - Bild 71: Wappen des Studenten Petrus *Jakobus* von LINDEN aus
Würzburg - (Urkunde vom 14.2.1568 im Uni-FR-Archiv)

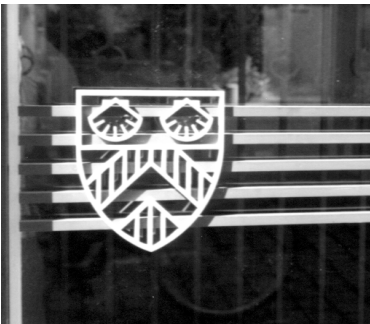
Anmerkung 45: Welche „Schätze“ in Bezug auf St. Jakobus dem Älteren im Stadtarchiv noch verborgen sind, konnte ich bis jetzt nicht ergründen. Ich wurde bisher nur in der Wappenkartei fündig. In der Wappenkartei der FR Stadtarchivs fehlt allerdings (noch) das Wappen von Weihbischofs Rainer KLUG

3 Heiliger Apostel Jakobus der Ältere in Freiburg – In und an Gebäuden

- 3.1 Holzstatue **St. Jakobus Major**,
Oberrhein - um 1500 - Leihgabe des
Augustinerermus im Dienstzimmer des
Regierungspräsidenten.
[Bild 72 und 66]



- 3.2 Wappen des am 29.6.2000, dem Fest Peter und Paul, z. Weihbischof der Erzd. Freiburg
geweihten **Rainer KLUG**; - in seinem Wappenschild [Bild 73]:
Jakobsmuschel als Zeichen der Pilgerschaft des Menschseins
und sieben Feuerzungen als Zeichen der Hilfe des Heiligen Geistes.



- 3.3 Wappen der Geschwister Anna (gest. 1354) und Johannes **MALTERER**
mit zwei **Jakobsmuscheln**, dargestellt (2 mal) am Maltererteppich "Weiberlisten"
(AM) [Bild 54] und in der Wappenkartei [Bild 68/69], sowie
"schmiedeeisern" an der Eingangstür vom Stadtarchiv Grünwälderstr. [Bild 74 -
75]

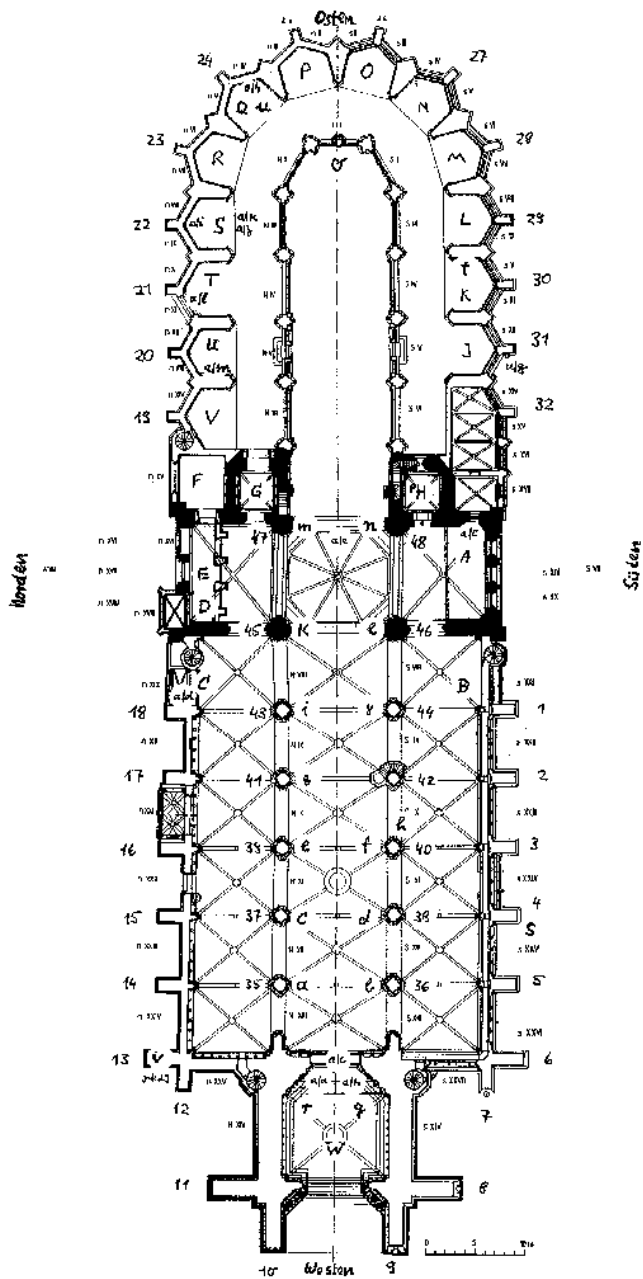


Bild 76: Grundriss des Münsters und Lageangaben zu den im Text erwähnten Standorten

Liste der im Bericht erwähnten Figuren/Gemälden

a	Pfeiler 35	Petrus
b	Pfeiler 36	Johannes Ev.
c	Pfeiler 37	Paulus
d	Pfeiler 38	Jakobus d. Ä. - A 2.1
e	Pfeiler 39	Bartholomäus
f	Pfeiler 40	Jakobus d. J. - A 5.2.1
g	Pfeiler 41	Andreas
h	Pfeiler 40	Philippus
i	Pfeiler 43	Matthias
j	Pfeiler 44	Matthäus
k	Pfeiler 45	Judas Thaddäus
l	Pfeiler 46	Simon
m	Pfeiler 47	Thomas
n	Pfeiler 48	Christus

o	Hochaltar - A 2.2
p	Nikolauskapelle (H) - linke Seitenwand: Jakobus der Ältere krönt Pilger - A 3.3
q	V-Halle süd: Jakobus d. Ä. in der Apostelreihe - A 2.4 V-Halle nord: Jakobus der Ältere - A 3.1
r	Außenstrebe 4: Jakobus d. Ältere - A 2.5
s	Stürzel-Kapelle (K): Altar - A 2.7
t	Villinger-/Böcklin-Kapelle (Q) - A 4.8
u	Gewölbe-Schlußstein: Jakobus d. Ältere
v	Außenstrebe 13: Jakobus d. J. - A 5.2.2

a/a	V-Halle nord/süd: Kapitell unter kniendem König/, bzw.
a/b	unter Verkündigungssengel : Apostelfiguren - A 2.6
a/c	V-Halle ost: Jüngstes Gericht – Apostelreihe - A 2.3
a/d	Abendmahlkapelle (C): Apostel beim letzten Abendmahl - A 2.9
a/e	Hungertuch - (nur in der Fastenzeit aufgehängt) - A 2.12
a/f	Heilig-Grab-Kapelle (A): neugot. Altar - A 2.8 - Das Pfingstwunder
a/g	Südchorpforte (J) außen: Apostel bei Mariä Tod - A 2.13
a/h	Villinger-Kapelle (Q) - A 2.10 Böcklinkreuz ”Himmelfahrt Christi”

Auflistung der Kapellen

A	Heilig-Grab-Kapelle
B	Ölberg-/Grafen-Kapelle
C	Abendmahlkapelle
D	Peter-und-Paul-Kapelle
E	Endinger Chörle
F	Annen-/Alexander-/ Sakraments-Kapelle
G	Magdalenenkapelle
H	Nikolauskapelle
J	(Choreingang süd)
K	Stürzel-Kapelle
L	Universitätskapelle
M	Lichtenfels-/ Kroizinger-Kapelle
N	Schnewlin-Kapelle
O	1. Kaiserkapelle
P	2. Kaiserkapelle
Q	Villinger-/ Böcklin-Kapelle
R	Sother-Kapelle
S	Locherer-Kapelle
T	(Choreingang nord)
U	Blumenegg-Kapelle
V	Heimhoffer-Kapelle
W	Michaelskapelle (Orgelempore im Westturm)

Fortsetzung von links:

a/i	Locherer-Kapelle (S) - A 4.10 Gewölbeschluf- stein : Muschelwappen
a/j	Locherer-Kapelle (S) A 4.11 Gewölbeschluf- stein im Chorumgang : Muschelwappen
a/k	Locherer-Kapelle (S) A 4.9 Chorbrüstung und Grabplatten Muschelwappen
a/l	Nordchorpforte (T) Innen: Leiden Christi - Außen: Schöpfungsgeschichte
a/m	Blumenegg-Kapelle (U): Fenster ‘Christus am Ölberg’

Verzeichnis und Erklärungen der Abbildungen

Bild	Erläuterungen	Nachweis der Abbildungen
1.	Titelseite: Villinger-Kapelle (Q) Fenster nord V (1524): Hl. Apostel Jakobus der Ältere krönt das Freiburger Ehepaar VILLINGER in Santiago de Compostela	(RFM)
2.	Das Münster von Freiburg im Breisgau inmitten der zerstörten Altstadt Freiburg nach dem schweren Luftangriff am 27.11.1944	(MH)
3.	Alexander-Kapelle (F) Fenster nord XV (um 1515): Annenfenster - das Kind Jakobus der Ältere spielt mit einem Windrädle ganz unten links	(FFM)
4.	Mittelschiff - Pfeiler 38 süd (um 1310): Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere	(WH1)
5.	Mittelschiff - Pfeiler 38 süd: Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere	(WH2)
6.	Apostelfiguren an den Pfeilern im Mittelschiff - von links: St. Philippus; St. Jakobus minor ; St. Jakobus Major ; St. Johannes Ev.; (u. Engel)	(HiS)
7.	Hochaltar von Hans Baldung GRIEN (zw. 1512 u. 1520) – bei geöffneten Flügeln Krönung Mariens, umgeben (auf den Seitenflügeln) von den zwölf Aposteln	(MH)
8.	Hochaltar von Hans Baldung GRIEN – Detail von Bild 7 und 9 Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere - rechts	(HW1)
9.	Hochaltar von Hans Baldung GRIEN – geöffneten Flügel rechts Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere - ganz rechts	(HW1)
10.	Vorhalle – Bogenfeld am Innenportal – mittlere Reihe oben (um 1270): Apostelfries unter Christus dem Weltenrichter	(V-Halle)
11.	Vorhalle Süd; Kapitell unter Verkündigungsmadonna - Thomasszene u. Apostelreihe (V-Halle)	
12.	" Am Boden " - von den Außenstrebe Pfeilern zum Renov. bzw. Kopieren abgenommene Skulpturen – Ausschnitt Badische Zeitung Freiburg	(20.4.2000)
13.	Wie Bild 15	(HiS)
14.	Wie Bild 15 - Gipsabdruck in den Geschäftsräumen der Münsterbauhütte	(AMR)
15.	Außenstrebe Südseite - Westjoch Pfeiler 4 - Mitte bis Ende 14. Jahrhundert - Heiliger Apostel Jakobus der Ältere (s); gekennzeichnet durch das mit Jakobsmuscheln geschmückte Apostelbuch	(KFM)
16.	Vorhalle links (nördliches) Portalgewände (von links): Ecclesia und die Heiligen Drei Könige; darüber Beginn der Reihen (von links): Patriarchen (mit Eva); Könige; Propheten; Engel mit Weihrauchfaß	(V-Halle)
17.	Vorhalle rechts (süd.) Portalgewände (v. li.): Verkündigung (Gabriel; Maria); Heimsuchung; Synagoge - darüber Beginn d. Reihen (von li.): Engel mit Krone; Propheten; Könige (David mit Harfe); Patriarchen (Adam)	(V-Halle)
18.	Villinger-Kapelle (Q) - Böcklinkreuz (um 1200)	(KFM)
19.	Wie Bild 18 - Böcklinkreuz (um 1200) - Detail: Christi Himmelfahrt	(KFM)
20.	Südportal Kapellenkranz außen (J) – Parlerschule um 1354: Tod und Himmelfahrt Marias mit den trauernden Aposteln	(KFM)
21.	Schusterfenster (süd XXV – um 1320) - Detail: Letztes Abendmahl	(GEIGES)
22.	Schusterfenster (süd XXV – um 1320) - Detail: am Ölberg im Garten Gethsemane	(GEIGES)
23.	Schneiderfenster (nord XXI – um 1270/80): Tod Mariens	(GEIGES)
24.	Schneiderfenster (nord XXI – um 1270/80): Begräbnis Mariens - die 2 Träger der Tumba sind vermutlich vorne Johannes Ev. und hinten Jakobus d. Ältere	(GEIGES)
25.	Vorhalle nord – links an der Wandnische am Kapitell der Säule mit dem Standbild der Ecclesia (um 1270): Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere (r) setzt einem der vor ihm knienden zwei Pilgern eine Krone auf;	(AMR)
26.	Vorhalle - Nordseite – rechte Seite vom Kapitell der Säule mit dem Standbild der Ecclesia: Christus beruft den Zöllner Levi Matthäus zur Nachfolge	(V-Halle)
27.	Schmiedefenster - (nord XXII - um 1320)	(GEIGES)
28.	Schmiedefenster - (nord XXII - um 1320) - oberes Sechspañfenster: Der Heilige Apostel Jakobus der Ältere krönt zwei neben ihm kniende Pilger	(GEIGES)
29.	Detailpause von Bild 28	(GEIGES)

Bild	Erläuterungen	Nachweis der Abbildungen
30	Bäckerfenster (nord XXIII - um 1220/30) Szenen aus der Legende der Hl. Katharina von Antiochien	(HiS)
31	Bäckerfenster (nord XXIII - um 1220/30): Szene aus der Legende der Heiligen Katharina von Antiochien: die thronende Hl. Katharina, die – ähnlich wie St. Jakobus - zwei Gläubige krönt	(GEIGES)
32	Bäckerfenster (nord XXIII - um 1220/30) – wie Bild 31: Detail nach einer 1897 im Bau gefertigten Pause	(GEIGES)
33	Marienkronung über dem (äußeren) Hauptportal (um 1260) die Engel tragen eine zusätzliche Krone heran	(KFM)
34	Märtyrerenster (süd XXIII): Engel tragen vier zusätzliche Kronen heran	(KFM)
35	Nikolauskapelle (H) - linke Seitenwand: romanisches Relief (um 1200): Hl. Apostel Jakobus d. Ältere (p) krönt einen vor ihm knienden Pilger	(TA)
36	Grundriß der romanischen Vorgängerkirche – Rekonstruktion	(KFM)
37	Villingen-/Böcklin-Kap. (Q) - Fenster (nord V - 1524) – Ausschn. aus Bild 1: Ursula VILLINGER, geb. ADLER wird vom Hl. Ap. Jakobus d. Ä. gekrönt; im Hintergrund die Fassade der Kathedrale von Santiago de Compostela und Verkaufsstände mit Pilger-Devotionalien.	(AMR)
38	Hochchorf. (Süd II 1512): Hl. A. Jakobus d. Ält. . St. Ulrich v. Augsburg	(WK)
39	Küferfenster (nord XXIV - 1340/1540) ob.: Hl. Ap. Jakobus d. Ä.	(GEIGES)
40	Tuchmacherfenster (süd XXVI - um 1280): Sankt Oswald	(GEIGES)
41	St. Stephanskirche zu Mülhausen i. E.: Fenster (zw. 1310 u. 1337) als 'S. IVDOCUS ' im Heiligenschein bezeichnet	(GEIGES)
42	Küferfenster (nord XXIV - 1340/1540) ob. Hl. Ap. Jakobus d. Ä. (Detail von Bild Nr. 39 - Zeichnung nach einer Baupause)	(GEIGES)
43	Tulenhaupt-Fenster (süd XXIV - um 1320/30) - oben: Ritter Reinhold und Heiliger Apostel Jakobus d. Ältere	(GEIGES)
44	St. Jodokus nach einem Glasgemälde des 16. Jahrh. zu Wettingen	(GEIGES)
45	Jesse-Fenster süd XVIII - Querschiff – Patriarch Jakob mit Himmelsleiter	(GEIGES)
46	Detail von Bild 45 (vor 1218)	(GEIGES)
47	Sepp JAKOB (Münsterwerkmeister 1953-1984) entwarf und gestaltete den vorher schmucklosen Wimperg der Marienkronung über dem Hauptportal mit den von ihm neu entworfenen Krabben und der Kreuzblume	(MBV)
48	Sepp JAKOB entwarf und gestaltete (ca. 1965) den Blendwasserspeier "Adler" unter der Figur des Johannes d. T. an der Südwestecke des Turmes	(KHW)
49	AM Kirchenraum Chor: Wandbehang " Passionsteppich " – vor 1518 Detail: Jesu Gebet am Ölberg mit den schlafenden Jüngern	(GMS)
50	AM Kirchenraum: Werkstatt der STRÜB (Anfang 16. Jahrhundert): Christus und die zwölf Apostel Heiliger Apostel Jakobus der Ältere ganz links mit Stab in der Hand und Muschel am Hut	(AMR)
51	AM Kirchenraum - Fünf Heilige (Oberrhein um 1510/20 - von links): Hl. Ap. Jakobus d. Ä. mit Wanderstab in der Hand und mit gekreuzten Pilgerstäbchen und Muschel am Pilgerhut - als "Pilgerabzeichen"	(AMR)
52	AM - Kirchenraum: Meister d. Hohenlandenberg-Altars (um 1490): Christus am Ölberg – Hl. Jakobus d. Ä. in der rechten Ecke schlafend	(AMG)
53/53a	AM Kirchenraum - Muttergottes mit Kind, im Fenster (Oberrhein/Elsaß) - um 1460/70): Heiliger Apostel Jakobus der Ältere in Pilgertracht - in der Fensterumrahmung rechts oben auf einer Säule	(AM(G))
54/54a	AM Kreuzgang - Schatzkammer: Maltererteppich (um 1320/1330) li. u. re. außen jeweils Wappen von Anna und Johannes MALTERER im quergeteilten Schild oben 2 Jakobsmuscheln	(AMR)

Bild	Erläuterungen	Nachweis der Abbildungen
55	AM Kirchenraum - Heiliger Apostel Jakobus der Ältere mit Pilger-/Wanderstab in der Hand und Muschel am Hut und die Heilige Margarete von Antiochien - Oberrhein (Elsaß) - um 1480/90	(AMG)
56	AM Kreuzgang nord: Fronaltar aus der Jakobuskirche in Pfullendorf (ca. 1490): Jüngstes Gericht - Heiliger Apostel Jakobus der Ältere - oben in der linken Apostelreihe - links außen	(AMG)
57	AM Kreuzgang Nordseite links: Mittelteil eines dreiteiligen Retabel mit den Holzreliefs von St. Laurentius und dem Heiligen Apostels Jakobus dem Älteren (um 1530)	(AMR)
58	Barockabteilung im AM: Kleinplastik aus Holz von Franz Xaver Hauser (1776) Heiliger Apostels Jakobus der Ältere	(Bad. Zeitung)
59	AM Kirchenraum (um 1510): Holzfigur des Hl. Ap. Jakobus d. Ä. die Muschel am Hut und der Pilgerstock sind abhanden gekommen	(AMR)
60	Rosgartenmuseum Konstanz (um 1520): St. Jakobus. d. Ä. stützt gehängten Sohn der Pilger	(AMS)
61	AM Kirchenraum (um 1450/60): Kleinplastik aus Alabaster: Christus im Gebet mit drei Jüngern am Ölberg	(AMS)
62	AM - Michael WOLGEMUT (Holzschnitt 1491): „Die linke Hand mit den Bildern Christi, Mariä und der Apostel“ Sankt Jakobus der Ältere am unteren Glied des Mittelfingers	(AMD)
63	AM - Hans BALDUNG GRIEN (um 1519): Apostel Jakobus Major Holzschnitt aus BALDUNGS "Große Apostelfolge"	(AMD)
64	Michaelskirche in FR-Haslach: „Sternenweg“ von Helmut LUTZ (1978)	(AMR)
65	Michaelskirche - FR-Haslach: „Pilgerengel St. Raphael“ v. Helmut LUTZ (1978)	(ELM)
66	Amtszimmer des Regierungspräsidenten FR im Basler Hof Holzstatue des Hl. Apostels Jakobus dem Älteren Oberrhein um 1500 - Leihgabe des AM	(AMR)
67	FR Peterhofkapelle - Hl. Apostels Jakobus der Ältere Statue aus Stuck - um 1587	(AMR)
68	Stadtarchiv FR – Wappenkartei: Wappen der Geschwister Anna (gest. 1354) und Johannes Malterer - gezeichnet nach dem Teppich „Weiberlisten“ im AM (um 1320/1330) (Bild 54)	(StadtArchiv)
69	Stadtarchiv FR – Wappenkartei: Wappen der Malterer	(StadtArchiv)
70	Stadtarchiv FR – Wappenkartei: Wappen der Locherer	(StadtArchiv)
71	Stadtarchiv FR – Wappenkartei: Wappen des Studenten Jakob von Linden aus Würzburg (1586)	(StadtArchiv)
72	Amtszimmer des Regierungspräsidenten FR im Basler Hof Holzstatue des Hl. Apostels Jakobus dem Älteren Oberrhein um 1500 - Leihgabe des AM	(AMR)
73	Wappen v. Rainer Klug – seit Juni 2000 Weihbischof d. Erzdiöz. FR	(Diöz.Archiv)
74	Wappen der Malterer – Detail von Bild 75	(AMR)
75	Wappen am schmiedeeisernen Eingangstor z. Stadtarchiv FR Grünwälderstr.	(AMR)
76	Grundriss des Münsters und Lageangaben zu den im Text erwähnten Standorten	(MBV)

Literatur und Abkürzungen

- ❖ **Augustinermuseum** (AM)
- ❖ **Augustinermuseum:** *„Gemälde bis 1800“* - Auswahlkatalog (120 Gemälde aus ca. 400) - (AMG)
bearbeitet von **ZINKE Detlef** - Rombach Freiburg 1990
- ❖ **Augustinermuseum** (Hg. Stadt Freiburg):
„Bildwerke des Mittelalters und der Renaissance 1100 – 1530“ -
Auswahlkatalog (112 Skulpturen aus ca. 260) - (AMS)
bearbeitet von **ZINKE Detlef** - Hirmer München 1995
- ❖ **BECKER Karl:** *„Das Münster zu Freiburg im Breisgau“*
Schnell und Steiner München - 1993⁹ - Kunstführer Nr. 950 (BMF)
- ❖ **BECKSMANN Rüdiger:** *„Die Sicherung und Restaurierung der
Freiburger Münsterfenster in den Jahren 1970 - 1982“*
in **OTT Hugo** (HG.): *„100 J. Frei. Münsterbauverein 1890 - 1990“* (MBV)
Herausgegeben und vertrieben vom Münsterbauverein Freiburg 1990
- ❖ **BOCK Sybille:** *„Zu DÜRERS Zeiten* - Druckgrafik d. 15. U. 16. Jahrh.
aus dem. AM FR“ Hg. und Bezug: Städt. Museen Freiburgs 1991 (AMD)
- ❖ **BROMMER HERMANN:** *„Freiburg – Heilige Familie“*
Schnell und Steiner München - 1986 - Kunstführer Nr. 1601 (BF)
- ❖ **EHRATH FRNZ JODSEF/LUTZ HELMUT:** *„St. Michael Freiburg-Haslach
– Schöpfung und Erlösung“* – Kunstverlag Fink Linderberg 1996 (ELM)
- ❖ **FRANK K.** Suso OFM: *„Freiburg im Breisgau – Sankt Johann“*
Schnell und Steiner München - 1984 - Kunstführer Nr. 1450 (FJ)
- ❖ **GEIGES Fritz:** *„Der mittelalterliche Fensterschmuck
des Freiburger Münsters“* Freiburg 1931 (GEIGES)
- ❖ **GOMBERT Hermann:** *„Der Freib. Münsterschatz“* – Freiburg 1965 (GMS)
- ❖ **HART¹ Wolf:** *„Die künstlerische Ausstattung des Freiburger Münsters“*
Rombach Freiburg 1981 (WH 1)
- ❖ **HART² Wolf:** *„Die Skulpturen des Freiburger Münsters“*
Rombach Freiburg - 2. unveränderte Auflage 1980 (¹1975) (WH 2)
- ❖ **HEBERS KLAUS/PLÖTZ ROBERT:** *„Jakobus in Deutschland“*
Edition du Signe Strasbourg 2001 (HP)
- ❖ **KATHOL.** Pfarramt St. Martin (Hg.):
*„Sankt Martin in Freiburg im Breisgau – Geschichte des Klosters,
der Kirche und der Pfarrei“* Schnell und Steiner München - 1985 (KPM)
- ❖ **KATHOL.** Pfarramt St.Johannis (Hg.)
Festschrift 1999: *„Hundert Jahre auf dem Weg“* (KPJ)
- ❖ **KEMPF:** *„Das Freiburger Münster“* - 1929 (KFM)
- ❖ **KÖSTER Heike:** *„Die Wasserspeier am Freiburger Münster“*
Kunstverlag Fink Lindenber 2000 (KHW)
- ❖ **KRUMMER-SCHROTH¹ Ingeborg:**
„Kunst in Freiburg - Ein Münster- und Stadtführer“ (KiF)
Rombach Freiburg - 2. erweiterte Auflage 1969² (¹1961)
- ❖ **KRUMMER-SCHROTH² Ingeborg:**
„Glasmalereien aus dem Freiburger Münster“ (FFM)
Rombach Freiburg – 1967
- ❖ **KUNZE Konrad:** *„Himmel in Stein - Das Freiburger Münster“* (HiS)
Herder Freiburg - 9., überarbeitete und ergänzte Auflage 1995 (¹1980)

- ❖ **MITTMANN Heike:** *„Das Münster zu Freiburg im Breisgau“*
Kunstverlag Fink Lindenberg 2000 (MH)
- ❖ **MÜNDEL Gustav:**
„Der Skulpturenzyklus in der Vorhalle des Freiburger Münsters“ (V-Halle)
Rombach Freiburg - 1978 – unver. Nachdruck der 1. Aufl. 1959
- ❖ **MUSEUMSPÄDAGOGIK FREIBURG:** „Kunstwerken auf der Spur . . .“ (AMK)
im Augustinermuseum Freiburg – ein Katalog für junge Besucher“
© „kultur erleben im museum e. v.“ Freiburg 1991
- ❖ **ROMBACH VERLAG:** „Das Freiburger Münster“ - Rombach Freiburg 1982 (RFM)
- ❖ **SCHUSTER Karl:** *„Wappen am Freiburger Münster“* (SKW)
Freiburger Münsterblätter Band 2, 6. Jhrg. 1910 – 14
- ❖ **TSCHIRA Arnold:** *„Das Münster zu Freiburg“* (TA)
– Aufnahmen und baugeschichtliche Einleitung“
Knorr & Hirth Ulm - o. J. – Reihe „Das kleine Kunstbuch“
- ❖ **WELKER Klaus:** *„Volksfrömmigkeit im Erzbistum Freiburg“* (WK)
Éditions du Signe Strasbourg 1998

Hinweise:

Es bedeuten

römische Ziffern	Fenster (nach BECKSMANN)	MBV)
nord/NORD - süd/ SÜD	Fenster (nach BECKSMANN)	MBV)
arabische Ziffern	Pfeiler (nach	WH 2)
Großbuchstaben	Kapellen (nach	KiF)
Kleinbuchstaben	Standorte von Figuren, Gemälden usw.	

DI E ANMERKUNGEN

sollen dazu dienen, die der Übersichtlichkeit wegen knappen Angaben zu ergänzen und Zusammenhänge zu erläutern.

Die mittelalterlichen Darstellungen sind uns heute lebenden Menschen zum größten Teil in der Bedeutung ihrer Mystik, Symbolik und Weltanschauung (fast) nicht mehr verständlich. Selbst Fachleuten, die täglich mit diesen Zeichen, Formen und Symbolen umgehen, haben manchmal Schwierigkeiten, die richtigen Deutungen, Erklärungen und Zuordnungen einer Figur oder Situation zu finden. Oft helfen sie sich, indem sie die vorliegenden Befunde mit ähnlichen Darstellungen vergleichen. So können sie Rückschlüsse auf Bedeutung und Entstehungszeiten des zu erläuternden Gegenstandes ziehen und Deutungen anbieten. Zuweilen stützt sich auch ein Autor auf die Aussagen eines Vorgängers und übernimmt diese in seine eigene Deutung, obwohl bei genauerem Hinsehen offensichtlich eine falsche Deutung vorliegt – wie dies z. B. bei der Fehldeutung des romanischen Reliefs mit der Darstellung der Pilgerkrönung durch Jakobus d- Ä. im Freiburger Münster geschehen ist.

Die *Anmerkungen* sollen auch Hilfe bieten, die "Fundstücke" vom **Heiligen Apostel Jakobus dem Älteren** im Kontext ihrer Umgebung, Entstehungszeit und der Vorstellungswelt unserer Vorfahren zu verstehen.

FORTSCHRITT

Beachten Sie bitte: Seit dem Erscheinen von Teil 1 der „Spurensuche“ haben sich besonders f. Teil 3 neue „Funde“ ergeben, die in den Text eingearbeitet wurden. Dadurch können einzelne Hinweise und Querverbindungen in Teil I und Teil II nicht immer korrekt sein. Dies trifft insbesondere auf die Aufstellung „Nachweis der Abbildungen“ auf Seite 2 der Beilage zu.

AUS DER BSTJG

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

- Die erste ordentliche MGV am 26.10.2001 in Sulzbach war mit 25% der Mitglieder (= 15 Personen) relativ gut besucht. Die Tagesordnung wurde zügig durchgenommen. Nach den Berichten der Präsidiumsmitglieder wurden die beiden Anträge – 1. Die Satzungsänderung im Sinne der Steuergesetzgebung und 2. Die Umstellung der Mitgliedsbeiträge von DM auf Euro - beraten und von der Mehrheit der Anwesenden angenommen.
- Am 2. Tag pilgerte eine kleine Schar unter guter Wegweisung von Mitglied Hubert UGOWSKI von der Klinge zur Jakobuskirche in Adelsheim. Die fachkundige Führung zur Geschichte der Jakobskapelle war sehr lehrreich. Ein Bericht darüber soll im nächsten **Jakobusblättle** erfolgen.
- Die nächste **Mitgliederversammlung** wurde auf den 27.4.2002 festgelegt, muss aber aus organisatorischen Gründen verschoben werden.

**Neuer Termin: Samstag, der 13. Juli 2002 – Beginn 10 Uhr
im Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen**

Für den Nachmittag ist eine *“Spurensuche“* im Freiburger Münster vorgesehen

Zulassungsarbeit von Tina

- Mitglied Tina CORELL hat eine hochinteressante Zulassungsarbeit geschrieben über das Thema **„Der Pilgerweg als Lebensweg“**. Es ist vorgesehen, Teile davon im **Jakobusblättle** zu veröffentlichen.

Pilgerbericht von Pfarrer THRON

- Mitglied Pfarrer THRON hat uns einen sehr persönlichen Bericht von seiner Wallfahrt nach Santiago überlassen. Mit seiner Zustimmung werden wir Teile daraus im **Jakobusblättle** bringen.

Grundsätzliches zum Anlegen eines Archivs

Wir möchten ein Archiv der BSTJG aufbauen. In dem Archiv soll alles gesammelt werden, was unsere Mitglieder **bezüglich St. Jakobus** zusammentragen und bereit sind zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören vor allem

- Pilgerberichten
- Kopie der „Compostela“
- Originale oder Kopien von Aufsätzen in Bezug auf Sankt Jakobus (Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren; Jubiläumsfeiern, Regionalia)
- Literaturhinweise mit kurzer, persönlicher Inhaltsangabe, Kritik, Empfehlung

NEUES PILGERN IN ETAPPEN

- Mit Ferienbeginn im Sommer: am 25. Juli 2002 vom Jugendwerk Oberrimsingen durchs Rhonetal nach Arles

DIE BSTJG IM INTERNET

e-mail: Badische-Jakobusgesellschaft@gmx.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

NACHRUF

Völlig unerwartet und mitten aus dem Lebenslauf verstarb am 24. März d. J. im Alter von nur 51 Jahren unser Mitglied Rudi BRIEL. Möge St. Jakobus ihm ein guter Begleiter vor den Thron der Allerhöchsten sein.

Lasst uns für ihn und seine Familie beten.

PILGER BERICHTEN

PILGERWEG nach KRAKAU

oder: Ein Umweg auf dem Camino de Santiago de Compostela?

ein Meister berichtet

Im Gedenken an meine Arbeitseinsätze in westeuropäischen Ländern vor über 35 Jahren beim Internationalen Kolpingsverband, konnte ich es mir nun auch vorstellen, in Polen tätig zu werden. Der „eiserne Vorhang“ war ja gefallen. Am Ort des Grauens und der Schreckensherrschaft der SS in Auschwitz, dem Prototyp der fabrikmäßig organisierten Menschenvernichtung, durfte ich mit Jugendlichen und Lehrlingen aus dem Christophorus- Jugendwerk Oberrimsingen Breisach – einer Einrichtung des Diözesan-Caritas-Verbandes Freiburg – auf dem Gelände einer ehemaligen Baracke das Erdreich vom wilden Pflanzenwuchs befreien.. Die Natur holte sich zurück, was man ihr 1942 genommen hatte. Bei heißem, südpolnischem Sommerwetter gingen wir mit unseren mitgebrachten Werkzeugen an die Arbeit. Der Schirmherr unseres Arbeitsprojektes „Für die Zukunft lernen“ Herr TELLKÄMPER (M.d.E.P. sowie stellvertretender Präsident des Europarates) war voll mit dabei. Der Schweiß floss in Strömen. Bald konnten wir die Spuren unserer Arbeit sehen. Wir waren jedoch nicht nur zum körperlichen Arbeiten an diese Stätte des Grauens gekommen. In vielen Sitzungen und Gesprächen wurden wir an die Problematik des schrecklichen Geschehens herangeführt. Daneben blieb aber auch noch Zeit, Land und Leute kennen zu lernen. Eine Fahrt ging in die herrliche, ehemalige Königsstadt Krakau mit dem von der UNO zum Weltkulturerbe erklärten Wawel, dem alten Königsschloss und dem Dom. Diese Bauten liessen uns diese wahrlich europäische Vergangenheit Polens zum Staunen bringen (vergl. meinen Aufsatz im **Jakobusblättle** 2: „Arbeiten in Foncebadón“). In dem alten Schloss hängen heute noch bemalte und teilvergoldete Ochsenhäute aus Kastilien-Leon, die polnische Königinnen aus ihrer fernen spanischen Heimat mitgebracht hatten. In der Krypta der Kathedrale waren Herrscher und Großen des Landes bestattet. Auch die Frevel an Menschen der jüngsten Vergangenheit konnte man sehen und verabscheuen lernen. Polen war einst ein Wahlkönigreich. Das bedeutete, daß die Königswürde nicht automatisch in einem einzelnen Familiengeschlecht weitervererbt wurde, wie es z. B. in Deutschland war, wo die Königs- und Kaiserwürde innerhalb großer Geschlechter weitervererbt wurde: Karolinger, Staufer, Salier waren einst solche Geschlechter. In Polen wurden die Könige von den Fürsten des Landes gewählt. Ein solcher König mußte nicht unbedingt aus Polen stammen. Krakau war bis zur Wahl der Wasa aus Schweden Königssitz und Hauptstadt Polens. Ein besonders eindrucksvolles Erlebnis hatte ich in der Bischofskirche auf dem Wawelberg. Als Pilger auf dem Camino de Santiago wusste ich, dass seit dem Mittelalter auch von hier aus viele Menschen auf dem Jakobsweg unterwegs gewesen waren. Krakau war ein Sammelplatz für Jakobspilger. In einer Seitenkapelle stehen heute noch Muschel geschmückte Pilgerbänke. Hier bekamen die Pilger den Pilgersegen für ihre lange, beschwerliche und gefährvolle Reise bis „zu den Grenzen der Erde“, wie man damals meinte, im fernen Spanien. Ich wollte mir hier in dieser Kirche einen Stempel in meinen Pilgerpass geben lassen. Tatsächlich, in der Sakristei bekam ich von einem freundlichen Herrn einen schönen Stempel mit Unterschrift. Wir kamen ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus, daß mich Seine Exzellenz, der Erzbischof von Krakau höchstpersönlich bedient hatte.

22. III, 1992a.
„P R Z E W O D N I K“
Biuro pośrednictwa
i organizacyjnej rezerwacji
na Wawel
[Handwritten signature]

Er kannte den Jakobsweg sehr gut und ermunterte mich, diesen europäischen Weg auch in Polen bekannt zu machen. Fast wörtlich sagte er zu mir: „Mit den beiden Kirchenoberen, dem Erzbischof von Freiburg und dem Erzbischof von Santiago de Compostela habe ich in Deutschland studiert!“

Welche Duplizität der Ereignisse! Im ersten Jahr meines Arbeitseinsatzes in einem Projekt des Jugendwerkes am Jakobsweg 1991 begrüßte mich in der Unterkunft von Santiago der Erzbischof von Santiago fast mit den gleichen Worten. Er dankte uns damals für unsere Arbeiten am Refugio in Hospital am Orbigo und gab uns Grüße mit an Oskar SAIER, den Erzbischof von Freiburg. Und jetzt arbeiteten wir hier in Polen! Und eine fast gleiche Begegnung! Beeindruckt führen wir zurück nach Auschwitz.

Ein Zeitzeugen Gespräch mit überlebenden KZ-Insassen führte uns am Abend zurück in die rauhe Wirklichkeit der Erinnerung an die Terrorherrschaft in dem Vernichtungslager. Hier war dieses Grauensvolle geschehen. Einige Baracken stehen noch. Die Trümmer der von den Nazis kurz vor dem Zusammenbruch ihrer Terrorherrschaft gesprengten Vernichtungsöfen ragen noch in den Himmel. Die Natur droht, alles zu überwuchern, zu verdrängen. Erschüttert hörten wir die Berichte der Gepeinigten. Wir konnten es kaum glauben, dass so etwas geschehen konnte, dass Menschen anderen Menschen dies antun konnten. Dabei sehen wir täglich im Fernsehen, was Menschen auch jetzt noch einander antun können. Ein Grund, dass wir mit unseren Jugendlichen zum Arbeiten ins KZ Auschwitz-Birkenau gekommen waren, war, sie diese grauenvolle Wirklichkeit der „glorreichen Jahre“ der Nazizeit hautnah miterleben zu lassen. Ich glaube, mancher Jugendliche ist nachdenklich geworden und hat Abstand genommen zu den Parolen der Neo-Nazis. Leise hörte man: „Wären wir damals vielleicht auch hier gelandet?!“



Pilgerweg zur inneren Erlösung und brutaler Transport in die Vernichtung zur Endlösung. Zwei verschiedene Richtungen. Jetzt konnten beide Wege in unserer Arbeit und in uns selbst vereint werden.

Bevor wir zurückkehrten sollte jeder von unserer Gruppe von 22 Personen in einem Symbol sein Erlebnis „Auschwitz“ zum Ausdruck bringen. Der eine legte eine **Feder als Symbol der Friedenstaube**, ein anderer eine **Blume für die Schönheit und Vergänglichkeit des Lebens**; wieder ein anderer eine **Blechdose als primitives Essgeschirr** – weil es immer wieder Hunger in der Welt gibt. Ich legte die **Pilgermuschel als Zeichen für DEN WEG**, um weiter zu gehen in ein friedliches und freies Europa.

Die Arbeiten in Spanien und Polen hat sowohl den Jugendlichen als auch den Erwachsenen viel gegeben.

Ultreya!

Karl Wilhelm Jakob ANTONY

PILGER BERICHTEN

Auf dem Kinzigtäler Jakobusweg

Nachdem wir das Ziel eines jeden Jakobspilger: Santiago de Compostela im Jahre 1999 - im Rahmen des sog. Pfingstpilger Projektes des Jugendwerks Oberrimsingen - erschöpft, aber ungemein glücklich erreicht hatten, war es an der Zeit (oder war es bereits Gewohnheit?) in den Pfingstferien 2000 und 2001 sich auf den örtlichen "Camino" zu machen.

Es gibt inzwischen zahlreiche "neu" angelegte Jakobuswege in Süddeutschland, die allesamt fast identisch während der Zeit des Pfingstpilger Projektes des Jugendwerks Oberrimsingen (1992 - 1999) eröffnet wurden. So auch der Kinzigtäler Jakobusweg:

Von Loßburg nach Schutterwald. Ein "Arbeitskreis der Jakobusfreunde" hatte diesen Weg neu angelegt. Ein Mitglied und Mitinitiator, der allseits geschätzte Heimatforscher Kurt KLEIN, veröffentlichte im Jahre 1994 einen "Wander-Führer durch den mittleren Schwarzwald von Loßburg nach Schutterwald: **Der Kinzigtäler Jakobsweg**" (ISBN 3 - 87 885-278 - 9, Waldkirch).



Nach diesem Führer haben wir uns - zwei vierköpfige Familien - auf den Weg gemacht. Wir fuhren mit der Bahn von Lahr über Offenburg bis Loßburg und kamen um 11.46 Uhr an. Dort angekommen, orientierten wir uns an der einstigen Jakobuskirche aus dem Jahre 1499 die heute das Bürgerhaus von Loßburg ist. Den eigentlichen "Beginn" des Weges markiert jedoch ein kunstvoller Jakobusstein an der B 294/462. Ab hier darf man nur noch der stilisierten

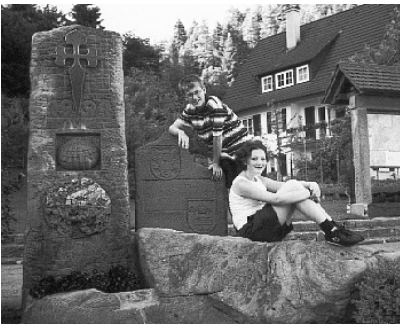


Muschel folgen, die entweder sonnen-gelb aufgemalt oder auf weißen, rechteckigen Kunststoff-Alu-Schildern in orange-gelb aufgedruckt ist. (Warum hat man sich hier nicht auf ein gleiches Gelb geeinigt?) - Wir erreichen das Schwimmbad und überqueren die noch recht junge, insgesamt 112km lange Kinzig (unweit von Loßburg ist deren Ursprung bzw. Quelle!) Ab hier wird auch deutlich, daß dieser neu angelegte Jakobusweg

oft bereits bestehenden Wegen (Breuninger Weg, Flößerweg, Hansjakob-Weg - letzterer ist am Schlapphut erkennbar) folgt bzw. sie überquert. Herr KLEIN fügt in seinem Pilger- bzw. Wanderführer eine Vielzahl von Informationen über die Gegend, Industrie, Geschichte ein; man merkt seine Ortskenntnis und das Recherchieren eines Historikers und Pädagogen i. R.! So wird man über die ehemalige Flößerei, Gerberei, die Bahn etc. im Kinzigtal ausführlich informiert. (Den Kindern waren die Episoden allerdings etwas zu umfangreich!)

Zum Einstieg war die 1. Etappe von **Loßburg** über **Alpirsbach** bis **Schenkenzell** recht angenehm, zumal es fast nur bergab ging. In der gut erhaltenen Klosteranlage von Alpirsbach, in der Klosterbrauerei, der Alpirsbacher Glasbläserei hätten wir am liebsten noch einen Tag mehr verbracht, zumal im Rahmen der Alpirsbacher Kloster- und Kreuzgang- Konzerte einige berühmte Künstler angesagt waren. In Schenkenzell kamen wir gegen 19 Uhr an. Wir suchten auf einer Gasthof-Infotafel in der Ortsmitte eine Unterkunft aus und hatten Glück. Es waren 4 Doppelzimmer im Gasthaus Sonne frei. (Foto Nr. 3)

Nach guter Verpflegung und einer tiefen Nachtruhe ging es am nächsten Morgen bei herrlichem Sonnenschein zur 2. Etappe: Von **Schenkenzell** nach **Wolfach** (21km!).



Unser Gasthaus lag günstig, direkt auf dem Kinzigtaler Jakobusweg. Es sollte die längste, aber auch anstrengendste Etappe werden. Gerade bei sengender Hitze merkt man die nahezu 500 Höhenmeter von Schenkenzell über Kloster Wittichen - Salzlecke - Hinterhals. Und runter ging's bis St. Roman, romantisch! Gelegen. Aber auf dieser Strecke kommen einem die stärksten Zweifel, ob das der "historische" Pilgerpfad gewesen sein kann. Die vom Buchautor - Herrn KLEIN -

erwähnten **Talvarianten** erscheinen hier echter und historischer zu sein. Welcher Pilger schickt sich an, einen solchen Umweg zu machen? Natürlich, bei der Neuanlage dieses Weges im Jahre 1992/93 wollte man auf landschaftliche und kulturelle Schönheiten und Kleinode hinweisen. Sicher gab auch manchmal das Vorhandensein einer Jakobusstatue den Ausschlag (siehe Kapelle in St. Roman bzw. Kapelle in Gengenbach!), den historischen Weg zu verlassen. Ob das „legitim“ ist, sei dahin gestellt. Früher gab es bei den Talvarianten ja noch keinen Verkehr und keine geteerten Straßen. Der Wanderer bzw. Pilger, der von Horb nach Santiago wollte, wird zugunsten von weniger Kilometern auf die Kinzigtaler Kleinode und Vergleiche mit dem Spanischen Camino sicher verzichtet haben!

Nach dem Zwischenstopp in St. Roman - wir hatten ein herrliches Stück Schwarzwälder Kirsch verzehrt! - rüsteten wir uns auf den unendlichen Abstieg bis **Wolfach**. Zuvor bestaunten wir den von einem örtlichen Künstler gestalteten Wegestein aus dem Jahre 1991, es war u.a. darauf zu lesen: "Es gibt viele Wege - folge dem richtigen!" Auf diesem Stein sind außerdem verschiedene Zeitzeugen verewigt: Der Dichter und Pfarrer Hansjakob, Jakobus der Ältere . . .

Den Wanderfreunden des Kinzigtals ist der Hansjakobweg ja sicher vertraut. Neu ist – wie gesagt - der Jakobusweg, der echte?! Der Abstieg zog sich recht lang dahin, endlich erreichen wir St. Jakob auf 390 m Höhe. St. Jakob bei Wolfach ist bis heute ein Wallfahrtsheiligtum - nicht nur der Kinzigtaler Jakobusfreunde. In diesem Jahr wurde von der Gesellschaft der Elsässischen Jakobusfreunde eine Begegnung am 25. Juli, dem Namenstag des Apostels Jakobus, organisiert.

Vermutlich wurde - wie Herr KLEIN schreibt - diese Andachtsstätte von einem wieder heimgekehrten Jakobus-Pilger gebaut und als Ersatz für die große Pilgerreise bis ans "Ende der Welt" (dem Cap finisterre) gesehen.

Nun ging es wieder - auf einem Naturlehrpfad - hinab in Richtung Wolfach, dem Ziel der 2. Etappe. Unsere Kinder (12/13 Jahre alt), hätten auf diesen letzten Kilometern am liebsten getrampt, aber niemand hielt an! Es war eine wirklich anstrengende Etappe.

Gut gestärkt und erholt in vorzüglicher Kinzigtaler Gastlichkeit (leider war es kein Refugio!), machten wir uns alleine - die 2. Familie hatte einen wichtigen Termin in Berlin - auf die 3. Etappe von **Wolfach** nach **Haslach**.

Da die Wanderwege bis jetzt fast ausnahmslos sehr gut beschrieben und auch gut markiert waren, vertrauten wir weiterhin dem Wanderführer von Herrn KLEIN. Das Wetter war wieder herrlich, fast zum Wandern zu heiß. Aber es sollten ja "nur" 18 km sein. Wir kamen von Wolfach trotz zunehmender Steigung auf 500 m zügig voran. Wenn die Füße schwer wurden, schauten wir immer wieder auf die Karte bzw. ins Tal. Die Frage stand uns ins Gesicht geschrieben: Warum nehmen wir nicht die kürzere und bequemere Talvariante?! Sind die Pilger früher auch diesen "Umweg" gegangen? Es war ständig ein Motivationsschub notwendig, bei 32^o diesen steilen Anstieg auf dem Hansjakobweg bis **Mühlenbach** zu bewältigen. Nach durstlöschender, belebender Erfrischung in einer Mühlenbacher Gaststätte, nach der Besichtigung der Jakobusstatue und dem kostenlosen Genuss eines Orgelspiels - ein Organist übte gerade - machten wir uns mit innerer Gelöstheit in Richtung Haslach auf, wo der populäre Schwarzwälder Schriftsteller, Pfarrer und Politiker Hansjakob 1837 geboren wurde. Beim Namen dieser Stadt muss ich immer an das Badnerlied denken: "In Haslach gräbt man Silbererz, bei Freiburg wächst der Wein..." Wir erreichten gerade noch rechtzeitig den letzten Zug in Richtung Offenburg.

Damit war unsere Pilgerei für ein Jahr unterbrochen.
(Fortsetzung folgt)

Franz RIEDER



Das Gnadenbild von St. Jakobus d. Ä.
in der Jakobuskapelle von Wolfach

SCHWARZES BRETT - HINWEISE - INFORMATIONEN - NEUIGKEITEN

Schon gewusst?

- Die *Heiligen Jahre in Santiago de Compostela* werden seit 1120 immer dann gefeiert, wenn der Jakobus Festtag - der 25. Juli - auf einen Sonntag fällt. Durch die Schaltjahre entstehen unterschiedliche Intervalle von fünf bis maximal elf Jahren. Die nächsten Heiligen Jahre sind: 2004 – 2010 – 2021 – 2027 – 2032.

Klick ins Internet

- www.badische-jakobusgesellschaft.de ; mit einer Literaturliste von Manfred ZENTGRAF, des Versandbuchspezialisten für Jakobusliteratur. Eine aktuelle Liste (Januar 2002) können Sie anfordern. Postanschrift: In den Böden 38 – D-97332 Volkach; E-Mail: Jakobuspilger.Zentgraf@t-online.de; Internet: www.t-online.de/home/jakobuspilger.Zentgraf
- www.travel-to/santiago.de ; Pilgerbericht: zu Fuß von Aschaffenburg nach Santiago
- <http://home.t-online.de/home/jakobuspilger/aachen.htm> ; eine sehr gute Adresse mit unzähligen Informationen, Tipps und Hinweisen rund um Sankt Jakobus und den Jakobsweg - mit vielen Links. Vorsicht, Sie könnten süchtig werden!
- <http://www.ruta-de-la-plata.de> ; DStJG-Mitglied Ulrich SAHL bietet interessante Internet Seiten über seinen Pilgerweg auf dieser Route.
- <http://www.saint-jacques-france.org> ; alles Wissenswerte über die Union der 21 französischen Jakobusvereinigungen und über Sankt Jakobus.

Breckerfeld

- Die **ev. Kirchengemeinde Breckerfeld** lädt ein zur **750 Jahrfeier ihrer St. Jakobuskirche**. Die alte Hansestadt wurde bereits 1396 mit Stadtrechten versehen. **Sankt Jakobus** wird als Patron von Stadt und Kirche verehrt. Seit vielen Jahren ziehen Mitglieder beider Konfessionen gemeinsam nach Santiago. So steht auch das Jubiläumsjahr im Zeichen von Jakobus und der Ökumene. Das Jahr hindurch finden Veranstaltungen statt für Jung und Alt; Gottesdienste, Konzerte, Ausstellungen, Wanderungen auf den Jakobswegen der Umgebung. Hauptfestlichkeiten am 13./14. Juli 2002. Ausführliches Programm ist im Gemeindebüro zu erhalten (Tel: 02338-1539/ Fax: 379832)

Bitte um Mithilfe als Hospitaliero im Refugio der Prämonstratensern in Conques

- Am westlichen Abhang des Massif Central liegt Conques am Jakobsweg zwischen Le Puy und Cahors. Die dort wirkenden 4 Prämonstratenser leben in den uralten Klostergemäuern, kümmern sich um die romanische (11. Jahrh.) Wallfahrtsbasilika St^e Foy und unterhalten eine Pilgerherberge mit insgesamt 95 Betten. Die Patres freuen sich über jeden, der bereit ist, mindestens 10 Tage, in der Regel 2 Wochen, ehrenamtlich mitzuhelfen. Ohne die Mithilfe von Freiwilligen wäre die Aufnahme von Pilgern kaum möglich. Mindestkenntnisse der französischen Sprache und eigene Pilger-Erfahrungen sind erforderlich. Anfragen sind zu richten an: Abbaye Sainte Foy – Communauté des Prémotrés – F-12320 Conques. Anreise mit der Bahn: Strecke Paris – Rodez; Station St. Christophe-/Marcillac. Mit Sammeltaxi zu ermäßigten Preisen nach vorherigem Anruf (Tel: 003/565726456) 25 Km bis Conques.

Mit dem Rad auf dem Camino

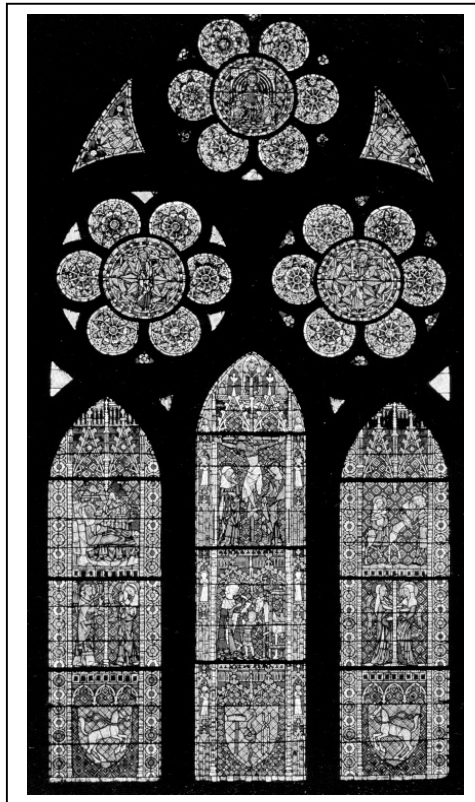
- Zeitschrift "aktiv radfahren" gibt in den Ausgaben Nr. 11/12.2001 und der folgenden eine Beschreibung "mit dem Rad auf dem Jakobsweg".

Einführungspreis

- Dem **Jakobusblättle** ist als Anlage eine Anzeige des THEISS-Verlages über einen neuen, großformatigen, hochinteressanten, reich bebilderten **Bildband** beigelegt: **"Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela – Unterwegs zu Kunst und Kultur der Mittelalters"** Wir bitten die LeserInnen um Beachtung.

Hinweis W.E.G.E.

W.E.G.E. ist eine Veranstaltung der **Fachstelle "Junge Erwachsene" des Erzb. Seelsorgeamtes FR:** "Wallfahrt auf dem Jakobsweg" in 5 Abschnitten. Für den 3. Abschnitt "Spanien: Pamplona – Burgos vom 17. – 26. Mai 2002" liegt dem JB 3 eine Ausschreibung als Anlage bei.



Von vier Darstellungen der Pilgerkrönung durch St. Jakobus d. Ä. im Freiburger Münster die drittälteste (um 1320)
Im Schmiedefenster über dem Eingang auf der Nordseite des Kirchenschiffes – oberer Sechspass